Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

1 Cent. Chicago, Samstag, den 7. October 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 238

Am nächsten Montag wird die „Abendpost", wegen des „Chicago-Tages" auf der Weltausstellung, nicht erscheinen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Congreß.

Washington, D. C., 7. Oct. Kurz nach seinem heutigen Zusammentritt setzte das Abgeordnetenhaus die Debatte über die Widerrufung der Bundeswahlgesetzes fort. Der Demokrat Everett von Massachusetts hielt eine kräftige Rede zugunsten des Widerrufs. Er meinte zwar, dieses Gesetz verstoße nicht gegen die Bundesverfassung, empfahl aber dringend, ein Gesetz, das von so contralistischer Richtung sei und noch dazu nichts nütze, aufzuheben.

ImSenat nahm der Silberkampf seinen Fortgang. Voorhees will nachdrücklich auf eine Dauersitzung dringen, bis es zur Abstimmung kommt.

Parteiconventionen.

Saratoga, N. Y., 7. Oct. Die demokratische Staatsconvention fürNew York, welche hier tagte, stellte folgende Candidaten auf: Cord Meyer als Staatssecretär; Frank Campbell als Controlleur; Hugh Duffy als Schatzmeister; Simon W. Rosendale als Generalanwalt; Martin Schenk als Ingenieur; Isaac H. Maynard als Appellationsrichter.

Syracuse, N. Y., 7. Oct. Die hier tagende rpublikanische Staatsconvention für NewYork stellte folgende Candidaten auf: JohnPalmer als Staatssecretär; James Roberts als Controlleur, Addison B. Colvin als Schatzmeister, Theodore C. Hancock als Generalanwalt; Campbell W. Adams als Ingenieur; Edward T. Bartlette als Appellationsrichter.

Boston, 7. Oct. Heute trat hier in der Musikhalle die republikanische Staatsconvention für Massachusetts zusammen. Frederick Greenhalge wurde als Gouverneurscandidat aufgestellt, und Roger Wolcott alsVicegouverneur.

Stürmischer Strike.

Indianapolis, 7. Oct. Der Ausstand in den Werkstätten der „Big Four"-Bahn hat schon zu sehr erregten Scenen geführt. Es ist zu schlimmen Angriffen auf die Nicht-Gewerkschaftler in den Werkstätten gekommen, und man fürchtet, daß dieselben sich erneuern und erst recht schlimm werden, wenn sich die Specialpolizisten außerhalb der Werkstätten wagen sollten. Während der Rempeleien war ein einfacher Zuschauer, der Heizer James Pitts, von einem blindlings in die Menge hinein feuernden Geheimpolizisten erschossen worden; der Vorfall, der jetzt untersucht wird, hat gewaltige Erbitterung hervorgerufen.

Vermißtes Bundesfahrzeug.

Washington, D. C., 7. Oct. Das Gerücht ist verbreitet, daß der Zollcutter „Seward" bei der jüngstenSturmfluth an der südatlantischen Küste ebenfalls untergegangen sei; doch ist dem Schatzamtsdepartement noch gar keine Nachricht hierüber zugegangen.

Der Kampf mit den Bahnräubern.

Kalfspell, Mont., 7. Oct. Bei dem Gefecht mit den bekannten Bahnräubern, das am Donnerstag unweit des Two Medicine Creek in einem dichten Schneesturm stattfand, wurden die Bahnräuber und ein Mitglied einer indianischen Sheriffsabtheilung, Namens Henry Schieber, getödtet. Der zuletzt gefangene Bandit Jones (auch unter den Getödteten befindet sich ein Jones) ist wieder ausgerissen, dürfte aber zur Zeit, da den Lesern dies zu Gesichte kommt, schon wieder eingefangen sein.

Schiffsunglück.

Leamington, Ont., 7. Oct. Der Schooner „David Stewart" ist hier gestrandet. Sechs Personen haben sich in dem Takelwerk festgeklammert und erwarten jeden Augenblick, weggeschwemmt zu werden.

Ein anderer Schooner, dessen Name noch nicht mitgetheilt wird, soll mit Mann und Maus untergegangen sein.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Lucania von Liverpool; City of Rome von Glasgow; Ludgate Hill von London; New York vonSouthampton.

Montreal: Polaria von Hamburg (von der canadischen Linie der Hamburg-Amerik. Dampfergesellschaft.)

Antwerpen: Westernland von New York.

Hamburg: Hungaria von NewYork.

Abgegangen:

Queenstown: Nomadic, von Liverpool nach New York.

Glasgow: Circassia nach New York.

Am Lizard vorbei: Obdam, von Rotterdam nach New York.

Southampton: Fürst Bismarck, von Hamburg nach New York.

Southampton: Paris nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; wärmer heute Abend; kühler am Sonntag; veränderliche Winde.

Ausland.

Bismarcks Heimfahrt.

Der Patient sieht erschöpft aus.

Berlin, 7. Oct. Einer Mittheilung des „Tageblatt" zufolge wurde Fürst Bismarck jüngst von einem Insect in den Nacken gestochen; die Gerüchte über einen Schlaganfall, gewaltige Abnahme des Körpergewichtes, Trübung des Geistes u.s.w. sind jedoch grundlos.

Gestern machte Bismarck sogar eine Ausfahrt in Kissingen. Dr. Schweninger sagt, das Befinden seines Patienten befriedige ihn vollständig.

Berlin, 7. Oct. Fürst Bismarck ist heute um 11 Uhr 40 Min. mit einem Extrazug von Kissingen abgefahren, um über Eisenach und Göttingen (mit Vermeidung von Berlin) nach Friedrichsruh zurückzukehren. Er fuhr mit seiner Gattin in einer offenen Equipage nach dem Bahnhof. Die Straßen, durch welche er kam, waren dichtgefüllt mit Menschen, welche sich vielfach beinahe bis an die Kutschenräder drängten. Tausende von Ausflüglern fuhren gestern Nacht oder heute in aller Frühe nach Kissingen, um dem Ex-Kanzler Lebewohl zu bieten, und die Fenster an der ganzen Fahr-Route entlang waren mit Fahnen und Blumen geschmückt.

Von dem Augenblick an, da er in die Kutsche stieg, bis zu seinem Absteigen am Bahnhofe wurden Bismarck unausgesetzt Hochrufe entgegengebracht. Der Bahnhof war innen und außen mit Blumen geschmückt. Man gestattete dem Publicum keinen Zutritt; aber auf dem offenen Raum hinter dem Bahnhofsgebäude sammelte sich eine unabsehbare Menschenmenge an. Die Locomotive des Extrazuges war vorn mit einer großen schwarz-weiß-rothen Fahne überzogen; der Oberbahndirector fuhr in glänzender Uniform mit dem Locomotivführer. Alle zu passirenden Bahnhöfe zwischen Kissingen und Friedrichsruh sind festlich geschmückt.

Bismarck sah schwach und sehr angegriffen aus. Er bewegte sich nur mit großer Mühe, und auf die begeisterten Kundgebungen der Volkshaufen erwiderte er nur sehr matt.

Preußisches Deficit!

Berlin, 7. Oct. Man schätzt das Deficit, welches das dem demnächst zu erwählenden neuen preußischen Landtage zu unterbreitende Budget für das nächste Fiscaljahr aufweisen wird, auf rund siebzig Millionen Mark. Die Einnahmen der preußischen Staatsbahnen zeigen dem Vernehmen nach einen Ausfall von vierzehn Millionen Mark.

Giolittis Stellung erschüttert?

Berlin, 7. Oct. Immer drohender ballen sich die Gewitterwolken über dem Haupte des italienischen Premierministers Giolitti zusammen, der von den verschiedensten Seiten und aus den verschiedensten Gründen heftig befehdet wird. Die Zahl der Gegner Giolittis wächst zusehends infolge der Aigues Mortes-Affäre, infolge der Verquickung des Namens des ersten Staatsdieners mit den Bank-Scandalen und infolge der Theilnahme des italienischen Kronprinzen an den Kaiser-Manövern in Elsaß-Lothringen. Wird das einen Sturm geben, wenn die Deputirtenkammer im November wieder zusammengetreten sein wird!

In der „Tribuna", dem Organ des Ex-Premier Crispi, der gern bereit wäre, Signor Giolitti politisch zu beerben, wird dem derzeitigen Premier der „gute Rath" ertheilt, gar nicht erst die große Schlacht in der Kammer abzuwarten, sondern schon vorher aus dem Amte zu scheiden, weil sonst schwere innere Unruhen unvermeidlich wären.

Italiens „Panamino" nimmt täglich größere Dimensionen an. Jetzt heißt es, der verstorbene König Victor Emanuel habe einst große Summen aus der „Banca Romana" erhalten, die jedoch von König Humbert bis auf den letzten Lire zurückgezahlt worden seien. Durch die Flucht A. Manzillis, des Directors für Handel, Industrie etc. im Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel, werden eine Reihe prominenter Personen compromittirt. Manzilli, der in die Bank-Scandale verwickelt war, war als italienischer Unterhändler bei den österreichisch-italienischen Handelsvertrags-Unterhandlungen thätig.

Bahnunfall.

Köln, 7. Oct. Bei Mettman im preußischen Regierungsbezirk Düsseldorf entgleiste ein Eisenbahnzug, wobei zwei Personen schwer, und acht Personen leicht verletzt wurden.

Muß sich verantworten.

Köln, 7. Oct. Der Baumeister, unter dessen Leitung der Neubau des Hotels „Zum goldenen Drachen", am Abhang des Drachenfels bei Königswinter, aufgeführt wurde, ist verhaftet worden und wird sich wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten haben. Wie jüngst mitgetheilt, stürzte dieser Neubau ein, wobei sieben Arbeiter von den fallenden Trümmern erschlagen wurden.

Des Officierranges verlustig.

Wien, 7. Oct. Der Reserveleutnant Freisinger, Redacteur des in Troppau erscheinenden antisemitischen Blattes „Deutsche Wehr", ist des Officierranges verlustig erklärt worden.

Sensationeller Mordangriff!

General Kirchbach gegen einen Redacteur.

Berlin, 7. Oct. Der preußische General Kirchbach, welcher namentlich im Brandenburger Militärdistrict wohlbekannt ist, suchte heute früh den Dr. Harich, Hilfsredacteur des „Berliner Tageblatt", zu tödten und befindet sich jetzt in Haft.

Vor einiger Zeit brachte das „Berliner Tageblatt" eine Notiz, des Inhaltes, daß „die Tochter eine sehr bekannten preußischen Officiers in Brandenburg mit einem Diener der Familie durchgebrannt sei."

Namen wurden nicht hinzugefügt, mehrere Umstände deuteten jedoch auf Frl. Kirchbach als die fragliche Dame. Dieselbe strengte eine Beleidigungsklage gegen das „Berliner Tageblatt" an, dessen Herausgeber denn auch zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurtheilt wurden.

Während des Verhörs stellte es sich heraus, daß Dr. Harich für die Aufnahme der beleidigenden Notiz verantwortlich war.

Heute früh nun begab sich General Kirchbach nach der Wohnung Harichs und verlangte, daß derselbe ein Papier unterzeichne, worin erklärt ist, daß er, Harich, ein Schurke und Lügner sei. Harich verweigerte seine Unterschrift zu einer derartigen Erklärung. Darauf feuerte Kirchbach, ohne ein Wort weiter zu sagen, zweimal auf ihn. Indeß streifte die Kugel nur Harichs Kopf. Kirchbach wurde sofort in Haft genommen. Er erklärte der Polizei geradeheraus, er habe die Absicht gehabt, Harich umzubringen.

Gegen den Duell-Unfug.

Budapest, 7. Oct. Von den hiesigen Bürgerclubs werden jetzt Volksversammlungen gegen den überhandnehmenden Duell-Unfug veranstaltet.

Von der Cholera.

London, 7. Oct. Die „Times" läßt sich aus Hamburg melden, daß dort aus Mexico eine norwegische Barke eingetroffen sei, auf welcher die Cholera herrsche. Unterwegs sollen drei Insassen gestorben sein, während zwei jetzt krank darniederliegen.

Die Wirren in Marocco.

Madrid, Spanien, 7. Oct. Noch immer herrscht im ganzen Lande die größte Aufregung über den Angriff fanatischer eingeborener Seeräuberstämme auf die spanische Garnison in Melilla, Marocco, und daher hat auch die Hinrichtung des Anarchisten Pallas nicht so viel Beachtung gefunden, wie sie es unter anderen Umständen sicher gefunden hätte; auch die Bewegung gegen die Steuerbezahlung hat nachgelassen. Die Stimmung der Bevölkerung ist eine entschieden kriegerische. — Jetzt ist auch die unterbrochene Kabelverbindung mit Melilla wiederhergestellt. Nach den letzten Nachrichten halten sich dieMaroccaner versteckt und warten auf eine günstige Gelegenheit, ihre Angriffe fortzusetzen. Zu der nachMelilla zu sendenden Expedition haben sich sogar schon Massen von Freiwilligen gemeldet. Der Finanzminister hat der Königinregentin mitgetheilt, daß, nachdem sich unter dem neuen Steuerplan die Steuereinnahmen vermehrt hätten, dem Staatsschatz zu einem etwaigen allgemeinen Feldzug gegen Marocco 90Millionen Pesetas (etwa 18 MillionenDollars) zu Gebote ständen.

Madrid, 7. Oct. Heute Mittag wird gemeldet, daß die aufständischen Eingeborenen abermals vor Melilla aufgetaucht sind. Während der Nacht haben sie am Abhang von drei Hügeln entlang, unweit des Forts, Schanzen aufgeworfen, die sich noch auf spanischem Gebiet befinden. Sie haben eine starke Stellung, welche nur durch einen Angriff über eine Fläche offenen Landes hin genommen werden kann. Da sie wohlbewaffnet sind, so werden dieSpanier diese Stellung kaum erstürmen können, ehe sie bedeutende Verstärkungen erhalten haben. Viele der Mauren halten sich übrigens noch immer verborgen, nur die Plänkel-Abtheilungen lassen sich sehen. Man schätzt ihre gesammte Streitmacht, den Berichten spanischer Späher zufolge, auf 14,000! Es wurde auch während der Nacht gefeuert, obwohl nicht ernsthaft, und zwar wurden von den Mauren die ersten Schüsse abgegeben. Drei Spione der Letzteren sind gefangen genommen worden. Auf das spanische Kriegsschiff „Sevilla", welches dieVerwundeten aus Melilla wegbrachte, wurde, während es an der Küste dahinfuhr, ebenfalls gefeuert, und ein Matrose wurde verwundet. Ein kleines, von Gibraltar nach Marocco fahrendes Schiff, welches auch Waffen enthielt, wurde von dem spanischen Kanonenboot „Tarifa" beschlagnahmt.

Der brasilische Bürgerkrieg.

Montevideo, Uruguay, 7. Oct. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß Admiral Mello, der Befehlshaber des brasilischen Insurgentengeschwaders in der Bai von Rio de Janeiro, den bisherigen Präsidenten Peixoto aufgefordert hat, die Stadt binnen 48 Stunden zu räumen, widrigenfalls dasBombardement rücksichtslos fortgesetzt werde. Das diplomatische Corps in Rio de Janeiro ist dafür, daß Peixoto dieser Aufforderung nachkommt, da man erwartet, daß damit der Bürgerkrieg beendet würde. Peixoto aber ist hartnäckig und trifft sogar Anstalten, den Krieg mit noch mehr Nachdruck, als bisher, fortzusetzen, seineSoldaten führen sich in der Stadt fast schlimmer, als Banditen, auf.

Später wurde gemeldet, das diplomatische Corps habe Peixoto eine eindringliche Warnung zugehen lassen und ihm erklärt, wenn er seine Streitkräfte nicht bis Montag aus derStadt zurückziehe, so würden die auswärtigen Mächte die Aufständischen als kriegführende Macht anerkennen.

Washington, D. C., 7. Oct. Heute Nachmittag wird gemeldet, daß der brasilianische Präsident Peixoto die Kanonen, welche er nuerdings in Rio de Janeiro hatte auffahren lassen, entfernen ließ, und Admiral Mellos daraufhin erklärte, er werde die Stadt nicht bombardiren. Es wird jetzt ein Waffenstillstand verhandelt.

Telegraphische Notizen.

— Aus Montevideo, Uruguay, wird gemeldet: Der Kampf um die Präsidentschaft in Uruguay wird immer lebhafter. Die Socialisten haben ebenfalls einen Candidaten aufgestellt.

— Die vom Pariser „Temps" gebrachte Angabe, daß Prinz August, Herzog zu Sachsen, ein Enkel des verstorbenen Kaisers Dom Pedro vonBrasilien, sich nach Rio de Janeiro eingeschifft habe, wird jetzt als eine Ente erklärt.

— Mit dem Bremer Dampfer „Spree" sind auch der deutsche Reichstagsabgeordnete und Schriftsteller Theodor Barth sowie der Elektriker Georg Siemens in New York eingetroffen. Sie werden selbstverständlich auch auf die Chicagoer Weltausstellung kommen.

— Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist der bereits als sogut wie beendigt betrachtete Strike der Kohlengräber im Bezirk Charleroi unerwarteterweise auf's Neue ausgebrochen und hat sich vergrößert. Mehr, als 20,000 Leute befinden sich augenblicklich am Strike. An mehreren Plätzen werden dieGrubenbeamten von Volkshaufen bedroht, und es sind Truppen zur Unterstützung der dortigen Localbehörden abgegangen.

— Bei Gethsemane, Ky., 20 Meilen nördlich von St. Marys, stießen zwei Abtheilungen eines Güterzuges zusammen, wobei zwei Angestellte todt blieben.

— Aus dem Gefängniß in Pontiac, Ill., brachen Abends drei Gefangene aus, nachdem sie den Gefangenwärter mit einer Eisenstange niedergeschlagen und ihm die Schlüssel abgenommen hatten. — Aus dem Countygefängniß in South Bend, Ind., sind sieben Insassen heimlich entkommen.

— In Milwaukee tagt die Convention der Internationalen Cigarrenmacher-Union. Es wurde auf derselben constatirt, daß die Gewerkschafts-Cigarrenmarke in vielen Staaten nachgeahmt werde, und die Summe von $27,000 wurde verwilligt, um die Gesetzgebungen für die Beschützung dieser Werke zu gewinnen.

— Während der gestern abgelaufenen sieben Tage wurden in den Ver. Staaten 320 Bankerotte gemeldet, in Canada 45, zusammen also 365, gegen 220 (in den Ver. Staaten 184, und in Canada 36) in derselben Woche des Vorjahres, 363 in der vorigen, und 359 in der vorvorigen Woche. Die Bankerotte nehmen beständig, nicht nur an Bedeutung, sondern theils auch an Zahl ab; im Uebrigen hat sich die allgemeine Geschäftslage in der verflossenen Woche nicht wesentlich verändert. Die Besserung würde eine viel raschere sein, wenn nicht die zögernde Finanzpolitik des Bundessenates wäre.

Wird gut wegkommen.

J. Maloney, der brutale Trunkenbold, durch dessen Verschulden seine Gattin eines schrecklichen Todes sterben mußte, wurde heute dem RichterBrentano unter der Anklage des Mordes vorgeführt. Einem mit dem Staatsanwalt getroffenen Uebereinkommen gemäß, nach welchem er mit einem Jahre Zuchthaus davonkommen soll, bekannte Maloney sich der fahrlässigen Tödtung schuldig. Richter Brentano nahm das Schuldbekenntniß entgegen und wird das Strafmaß, welches wohl obigem Uebereinkommen entsprechen wird, später bekannt machen.

Maloney wohnte an derWestseite. Am Abend des 12. Januar d. J. stieß er in einem durch Trunkenheit verursachten Wuthanfall einen Tisch um, an welchem seine Frau, mit einer Näharbeit beschäftigt, saß. Die auf dem Tische stehende Lampe fiel um und zerbrach, wobei sich das brennende Petroleum auf die Kleider der Frau ergoß und diese in Brand steckte. An den Wunden, welche die Unglückliche dabei erlitt, starb sie nach einigen Tagen.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Welterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 47 Grad, Mitternacht 46 Grad, heute Morgen 6 Uhr 45 Grad, und heute Mittag 70 Grad über Null.

*Ein gewisser Theodor Davis, der gestern Abend nahe der 55. Str. und Lake Ave. sinnlos betrunken auf den Eisenbahngeleisen liegend gefunden worden war, wurde heute durch Richter Porter um $10 und die Kosten bestraft.

Gefährliches Treiben.

In letzter Zeit tauchen in Chicago wieder einmal eine auffallend große Anzahl sogenannter Lehranstalten auf, wo junge Männer und Mädchen angeblich in unglaublich kurzer Zeit die Kunst des Telegraphirens erlernen können. Unsere Polizei sollte derartigen wie Pilze aus dem Boden schießenden Instituten etwas mehr Aufmerksamkeit schenken; denn in sehr vielen Fällen haben die Unternehmer solcher Institute unlautere Zwecke dabei imAuge. Vor Richter Bradwell hatte sich heute Vormittag der Manager der Lehranstalt für Telegraphie, welche sich im Hause No. 175 5. Ave. befindet, Henry Roethe, auf die Anklage des thätlichen Angriffs zu verantworten. Als Anklägerin trat Fräulein Clara Sheney gegen ihn auf. Dieselbe sagte heute aus, daß sie sich neulich bei dem genannten Manager gemeldet habe, um das Telegraphiren zu erlernen. Roethe habe sie sehr liebenswürdig empfangen und in sein Privatzimmer geführt. Nachdem er die Thüre abgeschlossen, habe er sie, wie sie sagt, umarmt und geküßt, und in der unanständigsten Weise insultirt. Fräulein Sheney war durch das Benehmen des Unverschämten so in Angst gerathen, daß sie nicht zu schreien wagte, aus Furcht, daß er sie mit Chloroform oder einem anderen Mittel betäuben würde. Die Aussage der jungen Dame wurde durch mehrere Zeuginnen, welche dieselben Erfahrungen in der Lehranstalt des Herrn Roethe gemacht hatten, bestätigt. Richter Bradwell erklärte, daß der Verhaftsbefehl gegen Roethe nicht auf Angriff lauten sollte, sondern auf Angriff mit der Absicht der Vergewaltigung oder auf unordentliches Betragen. Infolge dieses Formfehlers sah der Richter sich zu seinem Bedauern gezwungen, den Angeklagten freizulassen. Hoffentlich entgeht derselbe deshalb nicht seiner wohlverdienten Strafe.

Der Unterschlagung beschuldigt.

In Richter Brentanos Gericht sollte heute der Fall des wegen Unterschlagung angeklagten Jacob David zur Verhandlung kommen. Der Angeklagte war vor Jahresfrist, nachdem er die Kasse einer hiesigen „Building and Loan Association", wie behauptet wird, um $3000 leichter gemacht hatte, nach Deutschland verduftet, dort aber aufgegriffen und den amerikanischen Behörden ausgeliefert worden. Gegen David liegt außerdem eine Anklage wegen Fälschung vor und der Gesammtbetrag der unterschlagenen Gelder soll sich auf $6000 belaufen. Eine Anzahl Freunde Davids waren heute im Gericht anwesend und, obwohl sie selbst durch die Handlungsweise des Genannten, sie sind Mitglieder der betreffenden „Building and Loan Association", geschädigt sind, wollen sieDavid nur ungern gerichtlich verfolgen. Derselbe war nämlich jahrelang ein sehr eifriges und beliebtes Mitglied und hat neun Kinder, die alle im besten Rufe stehen. Auf Antrag von Staatsanwalt Kern wurde die Verhandlung des Falles bis nächsten Samstag verschoben.

Glücklich abgelaufen.

Die Beamten der „North Shore Electric Eisenbahngesellschaft" befinden sich seit einiger Zeit in nicht geringer Aufregung, da angeblich zu wiederholten Malen der Versuch gemacht worden ist, Züge zum Entgleisen zu bringen. Vor mehreren Abenden fand man in der Nähe der Greenleaf Str. auf den Schienen Holz- und Eisenstücke, die glücklicher Weise noch rechtzeitig entfernt werden konnten, bevor irgend ein Unheil angerichtet wurde.

Der Versuch soll später an anderen Stellen nochmals wiederholt worden sein. Am Donnerstag Abend wurde in der That ein Waggon von den Geleisen herabgeworfen. Infolge dessen hat die Bahnverwaltung um die Anstellung eines Specialpolizisten an der obengenannten Kreuzung nachgesucht. Die Polizeibehörde wird dem WunscheFolge geben.

Ein Zugvogel.

Edward Graham, der bis vor Kurzem als Collector für Flanders Druckerei angestellt war, ist seit einigen Tagen verschwunden. Einer seiner Bekannten will ihm auf dem Bahnhofe begegnet sein, als er im Begriffe war, nach Memphis, Tenn., abzureisen. Den PrincipalenGrahams ist seine plötzliche Abreise in sofern unangenehm, als er die zuletzt collectirten $50 nicht abgeliefert, sondern wahrscheinlich als Reisegeld benutzt hat.

Außer der genannten Firma betrauert auch die Gattin Grahams, die mit ihrem Kinde in dem Hause No. 38 PineStr. wohnt, GrahamsAbreise. Wie sie sagt, war ihr Gatte in hohemGrade eifersüchtig und hat sie während ihres beiderseitigen Zusammenlebens nicht zum Besten behandelt. Einmal sei sie im Begriff gewesen, ihn zu verlassen, und nur auf sein inständiges Bitten hin sei sie geblieben. Dennoch habe sie niemals daran gedacht, daß Graham sie und das Kind jemals verlassen würde. DiePolizei ist ersucht worden, denAufenthaltsort Grahams ausfindig zu machen.

Eisenbahn-Unfall.

Drei Waggons von den Schienen geworfen und stark beschädigt.

Die Passagiere kommen mit dem Schrecken davon.

Die Passagiere eines Vorstadtzuges der Chicago- und Northwestern-Eisenbahnlinie, der um 9 Uhr Vormittags in Chicago fällig ist, entgingen heute mit knapper Noth einem entsetzlichen Tode. Es muß fast als ein Wunder betrachtet werden, daßNiemand getödtet oder auch nur verletzt wurde. Der Zug verließ Irving Park zur festgesetzten Stunde mit einer außerordentlich großen Anzahl von Passagieren. In der Nähe von Hunting Ave., etwa 8 Meilen vom Mittelpunkte der Stadt entfernt, sprangen plötzlich die drei letzten Waggons vom Geleise und stürzten einen tiefen Abhang herab. Im Innern der Wagen befanden sich nahezu 250 Personen, die gehörig durcheinandergerüttelt wurden, im Uebrigen aber mit dem Schrecken davonkamen. Von einigen leichten Contusionen abgesehen, war Niemand verwundet worden. Dagegen hatten die drei entgleistenWaggons arge Beschädigungen erlitten und bedürfen einer gründlichen Reparatur, bevor sie wieder in Dienst gestellt werden können. Die Passagiere wurden aus den Trümmern hervorgeholt und auf einem anderen Zuge nach ihrem Bestimmungsorte befördert.

Die Beamten der Bahngesellschaft schreiben die Veranlassung des Unfalles auf eine schadhafte Schiene, obwohl es höchst seltsam erscheint, daß die Locomotive und die vorderen Wagen die Stelle ungefährdet passiren konnten, während nur die letzteren entgleisten.

Zum morgigen Kriegerfest.

Wie heute Nachmittag endgiltig festgestellt wurde, wird die Aufstellung und Marschordnung für die morgen Nachmittag am Midway Plaisance stattfindende Kriegerparade folgende sein:

Festmarschall, R. A. von Manstein.

Adjutanten: Ernst Melms und Richard Nicolai.

1. Division.

Marschall: Alexander Masse vom Deutschen Kriegerverein.

Adjutant: Marsch vom South Chicago Kriegerverein.

Infanteriekapelle.

Sämmtliche Fahnen, voran eine Union-Fahne und die Kaiserfahne des Deutschen Kriegervereins, Commandeur der Fahnenabtheilung, Georg von Massow.

Veteranen der deutschen Armee.
Deutscher Kriegerverein.
Landwehrverein Cincinnati.
Kriegerverein Davenport.
Kriegerverein Dubuque.
Garde Companie Allegheny, Pa.
Kriegerverein Joliet.
Kriegerkameradschaft Kenosha, Wis.
Militärverein Elgin.
Sonstige auswärtige Vereine.

2. Division.

Marschall, E. Reichert, vom Town of Lake Kriegerverein.

Adjutant, J. Valentin, vom Waffengenossenverein.

Verein deutscher Waffengenossen.
Kriegerverein Town of Lake.
Kriegerverein Süd-Chicago.
Kriegerverein Lake View.
Militärverein.
Landwehrverein.
Kriegerkameradschaft.
Verein der Reservisten.

Die Vereine versammeln sich bis 1 Uhr Mittags auf der Wiese an der nördlichenSeite des Midway. Vor Abnahme der Parade wird der Festmarschall den Divisionsmarschällen und Vereinspräsidenten genaue Instructionen ertheilen.

Wohlbegründete Beschwerde.

Mehrere Leser der „Abendpost" beschweren sich darüber, daß in der 27. Ward, oder wenigstens in der südöstlichen Section derselben, noch immer keine Briefträger angestellt sind. Der betreffende District erstreckt sich von der North Ave. in nördlicher Richtung bis Fullerton Ave., und von Kedzie Ave. westlich bis zur W. 40. Str. Es heißt in dem Beschwerde-Schreiben unter Anderem, wie folgt: „Es ist wirklich sonderbar und sehr ungerecht, daß wir so übersehen, vernachlässigt und zurückgesetzt werden, obgleich wir schon mehrere Jahre zu Chicago gehören, und die ganze Gegend dicht bevölkert ist. In anderen benachbarten Districten, z. B. in der 12. Ward, zwischen Garfield Park und der W. 40. Str., werden die Briefe und sonstigen Postsachen schon seit langer Zeit in die Häuser geliefert, während wir täglich zum Mindesten eine halbe Meile bis zu der kleinen Poststation an Kimball und Bloomingdale Ave. zu gehen haben."

So weit die Beschwerde, der man ihre Berechtigung nicht absprechen kann. Hoffentlich sieht sich die Postbehörde veranlaßt, baldmöglichst Abhilfe zu schaffen.

* Während einer sogenannten Leichenwache in dem Hause No. 8747 Commercial Ave. war eine goldene Uhr gestohlen worden. Dieselbe fand sich gestern im Besitz eines gewissen John Bronser, der in Haft genommen und heute durch Richter Porter unter $400 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen wurde.

Unter schwerer Anklage.

Der Expolizist Patrick Casey wegen Mordangriffs verhaftet.

Ex-Polizist Patrick Casey, der erst kürzlich wegen Trunkenheit und anderer Vergehen aus demDienste entlassen werden mußte, wurde heute in seiner Wohnung, No. 208 S. Peoria Str., verhaftet und nach der Desplaines Str.-Station gebracht. Er wird solange festgehalten werden, bis die Coronersgeschworenen ihr Verdikt über den Tod von Peter Lieb, besser bekannt als „Dutch Pete", abgegeben haben. Die Anklage lautet auf thätlichen Angriff und Mordversuch. Heute Morgen erschien der Schankkellner Julius Pall auf der obengenannten Station und verlangte, den Inspektor Lewis zu sprechen. Der junge Mann erzählte, daß Casey am Morgen des 4. October an der S. Halsted Str. mit Lieb zusammen traf und ihn ohne jede Veranlassung mit dem Kolben seines Revolvers zu Boden schlug. Der unglückliche Mann konnte sich noch in einen nahegelegenen Schuppen schleppen, wo er bewußtlos zusammenbrach. Er wurde später aufgefunden und nach dem County Hospital geschafft, wo die Aerzte einen Schädelbruch constatirten. Der Verwundete gab, wie an anderer Stelle des Blattes mitgetheilt ist, gestern seinen Geist auf. Er hatte sich bis zu seinem Tode entschieden geweigert, irgend welche Aussagen zu machen. Casey war an dem Morgen, als die That begangen wurde, offenbar stark betrunken. Er begab sich später in die Frank'sche Schankwirthschaft in No. 13 S. Halsted Str., wo er gleichfalls mit seinem Revolver allerlei Unheil anrichtete, und schließlich einen Arbeiter, Namens Joe Coughlin, der sich geweigert hatte, einen Tanz aufzuführen, durch einen Schuß in den Fuß verwundete. Daraufhin war seine sofortige Entlassung vom Polizeichef verfügt worden. Der Angeklagte stellt seine Schuld natürlich entschieden in Abrede.

Der Mordprozeß Oertel.

Vor Richter Brentano wurden heute die Zeugenvernehmungen in dem S. Oertel'schen Mordproceß fortgesetzt, nachdem bereits gestern Frau Mary Geetzel, die mit dem Oertel'schen Ehepaare in dem Hause 435 Root Str. zusammenwohnte, vernommen worden war.

Als erste Zeugin trat heute Frau Moeller, eine Nachbarin Oertels, auf. Ueber den Mord selbst konnte sie nichts angeben, erklärte aber, die Leiche der erschossenen Frau in deren Zimmer liegend gesehen zu haben.

Edward Oertel, ein Sohn des Angeklagten, gab an, daß am 5. April d. J. seine Eltern in Streit gerathen seien. Der Vater hätte im Hofe ein Stück Zaun weggerissen, worüber ihm die Mutter Vorwürfe gemacht hätte. Am anderen Morgen sei er (Zeuge) fortgegangen, und als er zurückgekehrt sei, habe man ihm mitgetheilt, daß sein Vater die Mutter erschossen habe. Der Zeuge fügte noch hinzu, daß die Revolver und das Gewehr, welche die Polizei im Hause gefunden hatte, Eigenthum seines älteren Bruders Charles gewesen sei.

Aus den Aussagen der oben erwähnten Frau Geetzel ging hervor, daß Oertel selbst eingestanden hat, seine Frau erschossen zu haben. Er sei zur Zeit, als er ihr das Geständniß machte, vollkommen nüchtern gewesen und habe hinzugefügt, er habe seine Frau nie leiden können.

Im Gefängniß gestorben.

J. J. Leyden, der wegen Stehlens von Eintrittskarten zu Buffalo Bills „Wildem Westen" zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden war, starb während der letzten Nacht im County Gefängniß an einem Blutsturz. Der Coroner hielt im Laufe des Vormittages einen Inquest und gab ein den Umständen entsprechendes Verdikt ab.

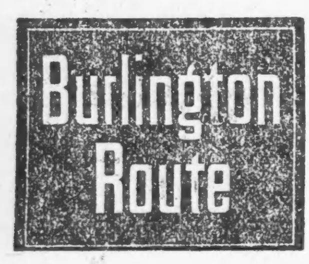
Kurz und Neu.

*In Walshs Halle, Ecke der Noble und Emma Str., findet morgen Abend das dritte große Concert des Prof. Oswaldschen Zither-Orchesters statt, für welches ein reichhaltiges und interessantes Programm aufgestellt worden ist.

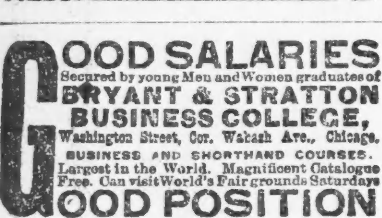
* Heute Abend veranstaltet derTeutonia Turnverein in seinem neuen Locale, Ecke 53. Str. und Ashland Ave., seine erste geistig-gemüthliche Abendunterhaltung in dieser Saison, für welche ein ebenso genußreiches als abwechselungsreiches Programm festgesetzt worden ist.

* Dem ehemaligen Locomotivführer von der Western Ind. Bahn, Edw. Flynn, der am 16. März 1891 infolge der Fahrlässigkeit eines Weichenstellers derselben Bahn verunglückte und ein Bein verlor, wurde heute durch ein Geschworenen-Collegium vor Richter Clifford eine Schadenersatzsumme von $15,000 zugesprochen.

* Unter der Anklage des Diebstahls stand heute James Reynolds vor Richter Doyle. Der Angeklagte soll Ald. Brennan gestern Abend aus dessen Wirthschaft an der Ecke der Desplaines und Madison Str. seinen Ueberzieher gestohlen haben. Doyle wurde unter $300 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.







Die Weltausstellung.

Zum Programm für nächsten Montag.

Eine Liste der allegorischen Schauwagen.

Wirkungen des gestrigen Unwetters.

Verschiedenes.

In dem Zuge, welchen die Feuerwehr am Chicagoer Tage bei der großen Parade bilden wird, soll als besondere Attraction eine der Spritzen mitgeführt werden, welche bei dem großen Feuer in Thätigkeit gewesen sind. Es ist dies die „Economy No. 8", die in dem Spritzenhause an der Archer Ave. stationirt und seit einigen Jahren außer Gebrauch gestellt worden ist. Sie wurde im Jahre 1861 unter der Administration des Bürgermeisters „Long John" Wentworth angekauft und ist heute noch brauchbar, obgleich sie sich an Leistungsfähigkeit mit den Maschinen neuerer Construction nicht messen kann. Die ganze Mannschaft, welche die „Economy" während des großen Feuers bediente, ist noch am Leben. Nicholas Dobach, der erst kürzlich vom aktiven Dienst zurückgetreten ist, war Capitän, John C. Conney, von der jetzigen Compagnie No. 19, war Maschinist, der jetzt in den Reperatur-Werkstätten beschäftigte Rich. Stringer war Kutscher, und Anthony Lagger und Joseph Stolz waren Spritzenmeister. Alle fünf werden am Montag die Bemannung der Spritze bilden.

In dem Programm ist insofern eine Aenderung eingetreten, als die Zeit für den Antritt der Theilnehmer an der Parade auf 4 Uhr Nachmittags verlegt worden ist, anstatt, wie es zuvor bestimmt war, auf 5 Uhr. Diese Aenderung geschah zu dem Zwecke, um einen recht frühen Anfang der Parade zu ermöglichen. Eine Abtheilung der städtischen Feuerwehr wird nach dem Jackson Park commandirt werden, um im Falle eines etwaigen Feuers sofort der Weltausstellungs-Feuerwehr hilfreich zur Seite stehen zu können.

Bis gestern hatte das Arrangements-Comite immer noch Hoffnung, daß die Schauwagen der „Pallas-Priester" in Kansas City, welche an Großartigkeit der Dekorationen den St. Louisern nicht nachstehen, zur Verfügung gestellt werden würden. Gestern ist jedoch die Nachricht eingetroffen, daß es kaum möglich sein wird, mit der Verpackung der Wagen, rechtzeitig fertig zu werden. Der Wagenzug wird aber auch ohne auswärtige Hilfe ein außerordentlich imposanter werden. Die Reihenfolge, wie sie bis jetzt festgestellt worden, ist folgende: 1, Musik; 2. Chicago, „Ich will!"; 3. Chicago im Jahre 1812; 4. Chicago im Kriege; 5. Chicago im Frieden; 6. Das niedergeworfene Chicago; 7. Handel; 8. Columbus am Hofe der Königin Isabella; 9. Groß-Britannien; 10. London; 11. Die deutsche Kunst; 12. Deutschland in Amerika; 13. Irland, St. Brandon; 14. Irland, Genius von Erin; 15. und 16. Böhmen; 17. Frankreich; 18. Marquette; 19. Dänemark; 20. u. 21. Norwegen; 22. Polen, Cosciusco, Pulaski und Washington; 23. Sobieski; 24. Adolph Nonstitiel; 25. Copernicus; 26. Annahme der polnischen Verfassung; 27. Electrizität.

Die Zahl der Geschäfte, welche am Montag geschlossen sein werden, ist eine sehr große und selbst die Apotheken werden schließen; da und dort wird, einem gestern getroffenen Uebereinkommen gemäß, eine Apotheke offen sein, damit das Publicum die Pillen erhalten kann, deren es selbst am Chicagoer Tag benöthigen wird.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden gegen 20,000 Eintrittskarten verkauft. Im Ganzen betrug die Zahl der bis gestern Abend abgesetzten Karten rund 50,000.

* * *

Der gestrige Tag war ein höchst ungemüthlicher für die Weltausstellungsbesucher, deren Zahl, exclusive der Paßinhaber, 142,826 betrug. Düstere, drohende Wolken erschienen von Zeit zu Zeit am Horizont, wuchsen mit unheimlicher Schnelligkeit bis in den Zenith hinauf und gestatteten der Sonne nicht, auch nur einen einzigen Blick auf die weiße Stadt zu thun. Die langen Corridore im Industriepalast waren während des ganzen Tages in ein höchst unangenehmes Dunkel gehüllt, und die Besucher, welche sich unter die Colonade an der Südseite flüchteten, vertrieben sich die Zeit, indem sie zusahen, wie der durch den Peristyl fahrende Sturm das Wasser im großen Bassin aufwühlte und gegen die Mc-Monnies-Fontaine schleuderte, so daß die Figuren darin ordentlich Leben zu bekommen schienen. Die Männer, welche vom Administratinos-Gebäude aus nach dem Industrie-Palast zu gehen hatten, legten sich in einem solchen Winkel nach vorn, daß ein preußischer Unterofficier seine helle Freude daran gehabt haben würde. Frauen, die über einen starken Regenschirm verfügten und nicht gerade an übermäßiger Körperfülle litten, kamen am besten weg, wenn sie den aufgespannten Schirm recht fest hielten und ihn als Luftballon gebrauchten. Der Midway Plaisance sah aus wie ein breiter Fluß, dessen Oberfläche vom Winde gekräuselt wird. Wegen Mangel an Booten konnten die Bewohner des Algerischen Dorfes ihre tägliche Parade nicht abhalten.

Leider verursachte der heftige Wind auch einige Unglücksfälle. Daß mehrere Frauen thatsächlich, wenn sie gewisse Ecken passirten, vom Sturme niedergeworfen wurden und gezwungen waren, auf allen Vieren bis nach dem nächsten, geschützten Platz zu laufen, war noch nicht das Schlimmste. Eine Frau Wedemeyer aus Buffalo, N. Y., wurde, als sie am Eingange zum irischen Dorfe vorüberging, von dem herabfallenden Schirm einer elektrischen Lampe getroffen, und an den Händen, die sie über den Kopf hielt, um den Schlag abzuschwächen, bedenklich verletzt.

Der No. 2319 Cottage Grove Ave. wohnhafte A. Thistleton bestieg am Fuße der Van Buren Str. einen Dampfer, um nach der Weltausstellung zu gelangen. Etwa 10 Minuten später schlug der Wind eine Thüre heftig zu, und unglücklicher Weise hatte Thistleton in diesem Momente gerade seine Hand an der Thüreinfassung liegen. Es wurde ihm ein Finger zerschmettert und der Aermste hatte fürchterliche Schmerzen zu leiden, bis der Dampfer in der Weltausstellung landete und ein Arzt das zerquetschte Glied amputirte.

Der Gardist G. H. Wells wurde gegen drei Uhr Nachmittags durch einen Windstoß gegen einen Lampenpfosten geschleudert und an der Stirn erheblich verletzt.

* * *

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es morgen schönes Wetter gibt, etwas, das noch fehlte, um den Erfolg des Kriegerfestes im Deutschen Dorfe zu sichern. Alle Vorbereitungen sind beendet und nur Kleinigkeiten, die sich bis jetzt nicht erledigen ließen, sind zu besorgen übrig geblieben. Als Festmarschall und Festredner fungirt Herr v. Mannstein und als Divisions-Marschälle die Herren A. Masse und Reichert. Adjutanten sind die Herren Marsch und Valentin.

Die republikanische Convention.

Die republikanische County-Convention, über deren Nominationen, soweit sie bis zu früher Nachmitagsstunde vollzogen waren, bereits gestern berichtet wurde, hat außer Richter Gary die folgenden Richtercandidaten nominirt:

Nathan C. Sears, J. Henry Kraft, George F. Blanke, für Superior-Gericht.

John Gibbons, Elbridge Hanech, Abner Smith, für Kreisgericht.

A. H. Chetlain, als Nachfolger Richter Kettelles.

H. B. Freeman, als Nachfolger Richter Suggs.

Edmund W. Burke, als Nachfolger Richter Collins.

Einige Ueberraschung brachten die Nominationen für den Countyrath. Man hatte allgemein vorher angenommen, daß William Eisfeldt als County-Commissär nominirt werden würde Derselbe hat jedoch die Annahme der Candidatur aus Mangel an Zeit abgelehnt. Daß Commissär Struckman die Nomination als Präsident des Countyraths erhalten würde, war schon vor Beginn der Convention bekannt und seine Nomination erfolgte ohne Weiteres per Akklamation. Die alten republikanischen County-Commissäre aus den Landdistrikten wurden ebnfalls per Akklamation renominirt. Die Liste der für den Countyrath nominirten Candidaten ist vollständig wie folgt:

George Struckman, als Präsident des Countyraths.
J. B. Coggswell,
Daniel J. Deasy,
Gustave Lundborg,
Thomas M. Nichols,
John N. Cumming,
Gustave Kuntzmann,
David Kallis,
Russell A. Peacock,
C. N. Netterstrom,
C. Burmeister,
Nelson A. Cool,
John W. Green,
Oscar D. Allen,
Frank N. Hoffmann.

Kampf mit Straßenräubern.

Ein überaus frecher Raubanfall ist in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag verübt worden. Ein Weltausstellungs-Besucher, Namens John Wilson, wurde gegen 1 Uhr Morgens an der LaSalle Str., zwischen Madison und Monroe Str., von zwei Strolchen angehalten und mit vorgehaltenem Revolver aufgefordert, seine Werthsachen herauszugeben. Wilson weigerte sich, und es folgte nun ein erbitterer Kampf, bei dem jedoch die Wegelagerer die Oberhand behielten. Glücklicher Weise bemerkte ein Passant den Vorfall und benachrichtigte zwei, in der Nachbarschaft patrouillirende Polizisten. Die Beamten Hammell und Lois eilten sofort auf den Schauplatz, und es gelang ihnen, die Räuber zu entwaffnen und dingfest zu machen. Auf der Centralstation gaben sie ihre Namen als John Burke und Charles Montgomery an. Wilson hat mehrere schmerzliche Verletzungen davongetragen, und sein Gesicht wird noch lange die deutlichen Spuren des verzweifelten Kampfes aufweisen. Die beiden Strolche wurden noch im Laufe des gestrigen Tages dem Richter Bradwell vorgeführt und unter hoher Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Freigesprochen.

Die Polizisten M. G. Fleming und W. J. Butler von der Maxwell Str.-Station, welche am 28. September den entwichten Verbrecher James McGrath in Selbstvertheidigung erschossen, wurden gestern von den Coronersgeschworenen von jeder Verantwortlichkeit freigesprochen. McGrath war bekanntlich der Anführer des berüchtigten Henry Str.-„Gang" und hatte an dem obengenannten Tag 3 Personen, darunter seinen eigenen Spießgesellen, Thomas Beahan, durch Schüsse verwundet. Beahan ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen. Der Polizist Fleming, welcher einen Schuß in die Hüfte erhielt, befindet sich noch immer im County-Hospital, dürfte aber in wenigen Tagen völlig wiederhergestellt sein.

Die Hochbahn an der Lake St.

Obgleich die Bewohner der äußeren Westseite mit Schmerzen auf die Eröffnung der Hochbahn an der Lake Str. warten, hat es doch den Anschein, als ob man von gewisser Seite aus darauf ausging, dem Unternehmen so viel Hindernisse als möglich in den Weg zu legen. Manche Leute behaupten direkt, daß Herr Yerkes seine Hand im Spiele habe und wenn man sich daran erinnert, in welcher Weise dieser Herr bis jetzt allem entgegengetreten ist, was auch nur annähernd wie Concurrenz aussah, so kann man sich allerdings des Gedankens nicht entschlagen, daß er entschlossen ist, gegen die Eröffnung der Hochbahn jeder mögliche Opposition zu machen.

Der Staatsanwalt ist veranlaßt worden, gegen die Hochbahngesellschaft ein Quo Warranto-Verfahren einzuleiten, das sich in der Hauptsache auf die Angabe stützt, daß die Wegerecht-Ordinanz der Gesellschaft ungiltig sei. Begründet wird letzteres dadurch, daß in dem Bericht, auf welchen hin die Genehmigung ertheilt wurde, falsche Angaben gemacht worden sein sollen. Die angegebene Zahl der Frontfuß von Grundeigenthümer soll bedeutend höher sein, als die, welche die unterzeichneten Grundeigenthümer in Wirklichkeit besitzen. Im Ganzen sollen gegen 3500 Fuß mehr angegeben worden sein.

Der Quo Warranto-Proceß wird am 16. d. Mts. vor Richter Brentano zur Verhandlung gelangen, doch da ein Einhaltsbefehl gegen die Hochbahngesellschaft nicht erlassen worden ist, wird inzwischen rüstig weiter gearbeitet. Uebrigens dürfte das ganze Quo Warranto-Verfahren im Sande verlaufen, da es neuerdings den Anschein gewinnt, als ob es mit der Zahl der in Frage kommenden „Frontfüße" doch seine Richtigkeit hat.

Aus dem Coroners-Amt.

Eine Leiche, von der angenommen wird, daß sie die eines Canalarbeiters ist, wurde während der vorletzten Nacht an der Santa Fe-Bahn, nahe Willow Springs, gefunden. Aus den Verletzungen, die augenscheinlich den Tod des Mannes herbeigeführt haben, geht hervor, daß er von einem Eisenbahnzuge überfahren worden ist.

Kurz vor 2 Uhr gestern Morgen wurde Frau Frederick Prüssing in ihrer Wohnung, No. 238 N. State Str., durch das laute Röcheln ihres Gatten aus dem Schlafe aufgeweckt. Herr Prüssing war bewußtlos und gab wenige Minuten später seinen Geist auf. Die sofort herbeigerufenen Aerzte konnten nur den Tod constatiren. Der Coroner hielt noch am gestrigen Tage den Inquest ab. Eine genaue ärztliche Untersuchung ergab zur Evidenz, daß der Tod durch überreichlichen Genuß narkotischer Mittel herbeigeführt wurde. Das Verdict der Geschworenen lautete dem entsprechend. Prussing war etwa 40 Jahre alt und hatte früher in dem Hause No. 51 State Str. ein gutgehendes Materialwaarengeschäft betrieben. Seit längerer Zeit wurde er von rheumatischen Schmerzen geplagt, die ihm Tag und Nacht keine Ruhe ließen. Er sah sich deshalb genöthigt, sein Geschäft zu verkaufen. Eine Erholungsreise nach einem Badeorte in Wisconsin verlief vollständig resultatlos. Während der letzten Wochen war der Verstorbene außerordentlich niedergeschlagen und äußerte wiederholt, daß er den Tod einem solchen Leben vorziehe.

Wirthshausstreit.

Paul Cushing, ein der Polizei wohlbekannter Bursche, wurde gestern Morgen während eines Streites in der Schankwirthschaft von J. E. Brennock, No. 4712 Laflin Str., durch einen Schuß in die Lende nicht unerheblich verwundet. Cushing und mehrere seiner Freunde, deren Ruf gleichfalls nicht der beste ist, waren wegen irgend eines nichtssagenden Grundes miteinander uneins geworden. Von Worten ging man bald zu Thätlichkeiten über. Schließlich folgte eine allgemeine Versöhnung, worauf die Burschen anfingen, gemeinsame Sache zu machen und das Lokal auszuplündern. Cigarren und Whisky wurden hinter dem Schanktisch hervorgeholt und fortgeschleppt. Herr Brennock und sein Kellner sahen sich schließlich genöthigt, zu interveniren und von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Mehrere Schüsse wurden abgefeuert. Eine der Kugeln traf Cushing in die rechte Hüfte. Die Polizei nahm den Verwundeten in ihre Obhut und brachte ihn nach dem County-Hospital. Später wurde er nach der Polizeistation übergeführt.

Die Niagara-Fälle.

Nächst der Weltausstellung, wünschen alle unsere auswärtigen Freunde die Niagara-Fälle zu sehen, ja, in der Meinung Vieler nehmen dieselben den ersten Platz ein. Eine der ersten Fragen, welche sie an einen Amerikaner hier oder im Ausland stellen, betrifft die Niagarafälle, vielen von uns scheinen dieselben indessen zu nahe zu sein. Wären sie am andern Ende der Welt, würden Tausende von amerikanischen Weltreisenden dahin eilen, welche es jetzt nur unterlassen, weil sie jederzeit hinkommen können.

Die Michigan Central hat die Reise dahin womöglich zu leicht gemacht, denn von ihren Durchzügen nach New York und Boston genießt man die vollständige Aussicht auf den großen Cataract und die Züge, welche bei Tag passiren, geben den Passagieren fünf Minuten Aufenthalt zur Besichtigung. Der kluge Reisende indessen wird dort so lange verweilen, als es seine Zeit erlaubt, um die Schönheiten und die Großartigkeit der Fälle von verschiedenen Seiten und Aussichtspunkten zu betrachten. Je länger er verweilt, desto mehr wird er sich für den Zeitverlust und alle Geldopfer entschädigt finden. di,do,sa,2w

Schiller-Theater.

Morgen, Sonntag Abend, wird im Schiller-Theater als vierte Abonnements-Vorstellung „Die Hexe", Schauspiel in fünf Akten von Arthur Fitger, zur Aufführung gelangen. Das Stück, welches unzweifelhaft eine der besten Arbeiten des gefeierten Theaterschriftstellers ist, hat auf allen größeren Bühnen Deutschlands bereits glänzende Erfolge errungen. Es ist darum dankbar anzuerkennen, daß die Direktion dieses interessante Schauspiel auf ihr Repertoire gesetzt hat. Auf die Inscenirung und Rollenbesetzung ist die größte Sorgfalt verwendet worden. Es steht darum ein ausverkauftes Haus mit Sicherheit zu erwarten. Die Hauptrolle der „Thalea" liegt in den Händen von Frl. von Posgay, die hiermit zum ersten Male Gelegenheit findet, ihre schauspielerischen Eigenschaften auf dem Gebiete des Dramas zur Geltung zu bringen. Herr Gehring und Herr Welb haben die männlichen Hauptrollen übernommen.

Der Inhalt des Stückes ist kurz gefaßt folgender: Thalea hat ihren vor zehn Jahren ausgezogenen Geliebten verloren gegeben und sich unter Anleitung eines alten Juden ganz philosophischen Studien hingegeen. Sie ist confessionslos und hat die Kirche seit Jahren nicht mehr betreten, das Volk ist gegen sie erbittert und nennt sie eine Ketzerin und Hexe (das Stück spielt zu Ausgang des 30jährigen Krieges). Da kehrt mit dem Ende des Krieges der Geliebte unversehens zurück. Die Hochzeit soll gefeiert werden; Thalea ist ganz Liebe, aber der Geliebte fühlt sich von seiner philosophischen Braut angefröstelt, während er in deren Schwester Anmuth das Bild derjenigen wiederfindet, die er vor zehn Jahren verlassen hat. Auch Almuth fühlt sich zu ihm hingezogen, die Herzen finden sich, Thalea entdeckt das Einverständniß, will jedoch ihre eigene Vermählung rücksichtslos durchsetzen. Indeß macht sich die zurückgedrängte Schwesterliebe im entscheidenden Augenblick geltend und an der Kirchenschwelle sinkt die Braut ohnmächtig zusammen.

Das aufgehetzte Volk deutet diesen Unfall nun anders, will die nun als Hexe scheinbar Entlarvte sofort zum Scheiterhaufen schleppen, indeß beruhigt der alte Pfarrer die Gemüther, und Thalea soll sich durch einen Schwur auf die Bibel reinigen. Sie nimmt das Buch in die Hand, spricht ihre liebevolle Verehrung für die darin enthaltene Poesie und Hoheit aus, aber da man es ihr als Schranke des Denkens setzen will, zerreißt sie es.

Die vollständige Rollenbesetzung ist folgende:

Thalea	Louise von Posgay
Almuth, ihre Schwester	Martha Winkelsdorf
Edzard von Wiarda, Officier	Wilhelm Gehring
Lubbo Lubbena, Wachtmeister in Edzards Dienst	Ferdinand Welb
Xaver, Jesuit	Franz Lauer
Simeon, jüdischer Gelehrter	Hermann Werbke
Hans Hubert, Trompeter in Edzards Dienst	Helmer Lerski
Der Pfarrer	Ludwig Kreiß
Der Schulmeister	Karl Koenig
Fokkena, Dorfschulze	Adolf Beyer
Gela, Thaleas Magd	Margarethe Neumann
Eilbart, protestantischer Bauer	Xaver Reichel
Aloys, katholischer Bauer	Carl Pechow
Alke, alte Tagelöhnerin	Victoria Markham
Freuke, alte Tagelöhnerin	Anna Hofmeister
Theda, Bauernmädchen	Clara Lapping
Adda, Bauernmädchen	Ida Albat

Turnverein Lincoln.

Der Redaktion der „Abendpost" ist ein Schreiben des „Turnvereins Lincoln" zugegangen, das an die Eltern der Turnschüler, sowie an alle Eltern in Lake View gerichtet ist. In demselben heißt es im Auszuge, wie folgt: Der Turnverein Lincoln hat seit seiner Gründung seine Hauptaufgabe in der Heranbildung körperlich und geistig tüchtiger Menschen erblickt. Aus diesem Grunde ist eine Turnschule eingerichtet worden, in der Kinder beiderlei Geschlechts den Unterricht genießen, der ihnen einen „normal entwickelten Körper und somit die Grundlage zu einem normalen Geiste sichert." Der Unterricht hat am 5. September begonnen, und täglich werden neue Schüler aufgenommen. Der Turnlehrer, Herr Carl Graner, ist jeden Nachmittag bereit, Anmeldungen entgegenzunehmen und nähere Auskunft zu ertheilen. Auch den Eltern steht es jederzeit frei, sich von dem Gange des Unterrichts durch persönliches Erscheinen zu überzeugen. Die Quartale beginnen im September, December, März und Juni. Kinder von Mitgliedern des Turnvereins Lincoln werden unentgeltlich aufgenommen. Wenn drei Kinder einer Familie die Turnschule besuchen, so ist der Unterricht für das dritte Kind frei. Das Schreiben schließt mit der, an alle Eltern gerichteten, Bitte, den so wohlthätigen Turnunterricht ihren Kindern nicht vorzuenthalten und dieselben der Schule zuzuführen. Das Schulgeld beträgt $1.00 pro Quartal und ist zahlbar im Voraus.

Buffalo Bill's „Wilder Westen."

Die Saison in Buffalo Bills „Wildem Westen" neigt sich ihrem Ende entgegen. Mit dem Schluß der Weltausstellung wird auch Oberst Cody seine Zelte abbrechen und mit seiner gesammten Truppe von dannen ziehen. Der bisherige Erfolg war ein so gewaltiger, daß die Unternehmer voll und ganz zufrieden sein können. Noch niemals hat eine Schaustellung ähnlicher Art sich die allgemeine Gunst des Publicums in so hohem Grade zu erringen verstanden. Man darf mit Recht behaupten, daß keiner der zahlreichen Fremden Chicago verläßt, ohne dem „Wilden Westen" einen Besuch abgestattet zu haben. Auch die verflossene Woche war trotz des kühlen, regnerischen Wetters, verhältnißmäßig eine recht erfolgreiche. Fast bei jeder Vorstellung war die geräumige Arena bis auf den letzten Platz gefüllt. Viele hervorragende Persönlichkeiten waren bei den Aufführungen zugegen. Oberst Cody und Herr Salisbury sind unablässig bemüht, durch ein reichhaltiges und abwechselndes Programm ihren Vorstellungen die alte Anziehungskraft zu erhalten. Neben dem großartigen Schaustück „General Custers letzte Attacke", das mit realistischer Naturtreue zur Darstellung gelangt, nehmen nach wie vor die brillanten Exercitien der deutschen, französischen, englischen und amerikanischen Cavalleristen das größte Interesse in Anspruch. Auch die wilden Indianer, „Cowboys", Mexikaner und Cosacken suchen eine Ehre darin, ihr bestes Können einzusetzen. „Buffalo Bill" selbst versäumt es niemals, den Vorstellungen beizuwohnen und sich aktiv an denselben zu betheiligen. Seine hervorragenden Leistungen als Schütze erregen stets die größte Bewunderung des gesammten Publicums. Täglich finden zwei Aufführungen statt, um 3 Uhr Nachmittags und um 8 Uhr 30 Minuten Abends. Die Specialzüge der Illinois Central-Bahn, der Südseite-Hochbahn und die elektrischen Straßenbahnwagen fahren (auch Sonntags) direkt bis zur Arena. Die Sitzplätze sind auf's Bequemste eingerichtet und gegen Regen und Sonnenschein geschützt. In dem zur Arena gehörigen Restaurant werden Speisen und Getränke zu billigen Preisen verabreicht. Alle, die bisher den „Wilden Westen" noch nicht gesehen haben — schon der Besuch des Zeltlagers bietet des Interessanten in Hülle und Fülle —, sollten es nicht unterlassen, das Versäumte baldmöglichst nachzuholen. Billette sind im Vorverkauf in McIntoshs Bibliothek, No. 31 Monroe Str., zu haben.

Beamtenwahl.

In der Anfangs d. Mts. abgehaltenen Versammlung des „Teutonia Bau-Vereins", No. 127 La Salle Str., sind für das zweite Geschäftsjahr folgende Beamten erwählt worden:

J. H. Schuster, Präsident.
Bernhard Jantzen, Vice-Präsident.
Charles Dohrmann, Schatzmeister.
L. Kreutzinger, Secretär.
Christian Meier, Anwalt.
Henry Roscher, L. Huedepohl, B. Jantzen und Hermann Loesicke für Direktoren auf 3 Jahre.

Lehnhardts Volkstheater.

Die prächtige Posse: „Hunderttausend Thaler" oder „Die Gründer von Berlin", gelangt am morgigen Sonntag in Wendels Operahouse mit vorzüglicher Rollenbesetzung zur Aufführung. Das Stück ist mit prächtigen Gesängen ausgestattet und das Personal entsprechend vergrößert, so daß auch die kleinsten Rollen gut repräsentirt werden.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Christian Christiansen, Caroline Becker, 21, 19.
Harry Buddell, Emma Tusch, 33, 33.
Ewald Horman, Meta Unger, 29, 28.
Ede Harding, Louise Hanson, 27, 26.
Harry Williams, Abbiee Trent, 21, 19.
Edward Meyer, Annie Kind, 27, 22.
Frank Kralert, Mary Huebsch, 34, 21.
W. Kaczenowski, Jadwig Pulkowska, 24, 17.
Conrad Auro, Nellie Gilchrist, 42, 32.
Charles Cornell, Rosa McEwen, 26, 18.
William Movlan, Agnese Spaulding, 33, 24.
Robert Buggs, Mamie Halloran, 28, 19.
Emil Wehrmeister, Mathilda Probler, 24, 20.
Aaron Bloomenthal, Lottie Goldwater, 27, 19.
Frank Ligmanowska, Annie Slees, 23, 23.
Norman Roberts, Mary Balderseen, 30, 24.
David Himmelboch, Tillie Bloomenthal, 23, 22.
Christian Morgenson, Anna Fredeericksen, 30, 31.
Julius Wobefiel, Louise Pein, 22, 23.
Gustaf Tronberg, Ellen Tullstrom, 26, 30.
Freed Andersen, Emma Johnson, 27, 27.
Wilhelm Petersen, Anna Nielsen, 32, 24.
Gust. Edlerhind, Hannah Johnson, 24, 24.
Charleess Lewis, Veronica Carroll, 21, 18.
Arthur Waring, Elsie Shaw, 42, 36.
Georgee Fischer, Margaret Hochheim, 20, 22.
Luther Platt, Ida Sheffleer, 21, 22.
John Hawes, Margaret Sullivan, 21, 23.
Edson Moore, Gracee Ebert, 23, 23.
Lorenz Liljegren, Edith Nilson, 32, 23.
John Stage, Laura Harwood, 21, 20.
Frank Schwartz, Antonieee Rootny, 21, 26.
John Muelich, Helen Blank, 35, 32.
John Webeer, Mary Rink, 26, 24.
Magnus Merker, Ida Reese, 37, 30.
David Caughlan, Mary Shay, 45, 43.
John Mahoney, Alicee Mullen, 45, 45.
Peter Hansen, Emma Stade, 21, 17.
Thomas Costeello, Annie Redington, 31, 25.
George Gadin, Flora Lyons, 30, 21.
Frak Rollins, Jean Feew, 25, 24.
Anton Plotke, Cecilia Hebel, 30, 23.
Maurice Walteer, Melina Roberts, 24, 22.
Hans Nielsen, Sarah Dahl, 33, 35.
Calvin Murphy, Julia Johnson, 24, 18.
Victor Studley, Ethyl Dreweey, 22, 24.
Edwin Sharp, Carrie Hennington, 49, 47.
Leonhard Haeerdt, Augusta Woerner, 25, 20.
George Ringhofer, Annie Gabriel, 29, 31.

Scheidungsklagen

Die folgenden Gesuche wurden gestern eingereicht: Sarah gegen William Kerr, wegen Grausamkeit; Maud L. gegen Edward H. Dane, wegen Verlassens; Stanslawa gegen Frank From, wegen Verlassens; Mathilda gegen Michael Mullin, wegene Verlassens; Harriet B. gegen Zachariah Squires, wegen Verlassens; Lily gegen Charles Parks, wegen Ehebruchs.

Die folgenden Decrete wurden gewährt: Florenca L. von Darris S. Martin, wegen Grausamkeit; Willard E. von Diantha Turner, wegen Ehebruchs; Bertha von Harry Berkowitz, wegen Ehebruchs; Chas. E. von Flossie Prier, wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Geo. Kassing, Nr. 226 Hoffman Ave., 26 J.
Elisabeth Simon, Nr. 434 Sedgwick Str., 23 J.
Stephan Famulla, Nr. 1038 Wilcox Ave., 70 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden folgende gestern ausgestellt: John Duffy, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1464 Indiana Ave., $8000; George Pickle, 2stöck. und Basement Brick Flats, 3525 Dashiel Str., $2000; Frank Morty, 3stöck. und Basement Brick Flats, 782 Van Horn Str., $4700; Albert Steenberg, 3stöck. und Basement Brick Flats, 900 Hinman Str., $3000; Morris Rosenberg, 4stöck. und Basement Brick Store und Flats, 134 Newberry Ave., $6000; John Peterson, 2stöck. und Basement Brick Store und Flats, 9038 Superior Str., $3000; E. H. Coates, 3stöck. und Basement Brick Flats, 4344 Indiana Ave., $7000.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Falls dieselben innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, nicht abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 7. Oktober 1893.

641 Aaransky M, 642 Adalbert Mr, 643 Alexander A M, 644 Anderson Eleonora, 645 Antich Augustin, 646 Arndt Hermann, 647 Aringer Dagobert.

648 Baier Chas Leopold, 649 Bakoczin Martin, 650 Baldauf Carl, 651 Bandeir a Enrique, 652 Barthel Louis, 653 Basch Josef, 654 Batgobd W, 655 Baur Ulrich, 656 Beck Maggie, 657 Bedessen Marie, 658 Becker Mr, 659 Beiter Marianne, 660 Bennohr Johan 661 Berner R T, 662 Benaszinski Buzine, 663 Bias Marie, 664 Bidmann M, 665 Bing Marie, 666 Bivan Binko, 667 Blaha Frank, 668 Blaszkawiz Gabriela, 669 Blancke Johann, 670 Bliz Threes, 671 Block Emil 672 Blum Johannes, 673 Blum Siegfried, 674 Bodecker Anna (2), 675 Bohmer A, 676 Bouk Johana, 677 Bowovical M S, 678 Borkowski A, 679 Bracika Daniel, 680 Braspaikow Hermann, 681 Bruner Fred, 682 Brendorf Gust, 683 Brown Simon, 684 Brod ren A, 685 Brown Bennett, 686 Browarczyk Frank, 687 Bruns Adalbert, 688 Bruker Gottlieb, 689 Brunn Mataias, 690 Buczkowski Julia, 691 Bukowski Annsen, 692 Bulik Franz, 693 Bunger Emil, 694 Burger Albert, 695 Bursche T, 696 Bulcerick Domenico.

697 Capellen Meyer, 698 Caro Bernard, 699 Cattrich Andonio, 700 Cervenka Carl, 701 Cernak John, 702 Chessin M A (2), 703 Chimelski Vicentv, 704 Chrastel Vaclav, 705 Churan Josef, 706 Cipkala Jano, 707 Cielsewicz Willem, 708 Croszek Michael, 709 Cohn Boruch, 710 Cyssin A, 711 Grabanski Franz, 712 Crown Arnold, 713 Cuculik Peter, 714 Cuculic Tomas 715 Czepas Josef, 716 Czerniec Stanislau, 717 Czyzewski Mrs.

718 Daut Ludwig, 719 Dawid Albert, 720 Dechnid Anna, 721 De Baigne Josef (2), 722 Deitler Wilhelm 723 Degen Minna, 724 Dembzic Juzefoni, 725 Demuth Anton, 726 Dembski Mateus, 727 Demuth Josef, 728 Dewski Miezyslow, 729 De Fanae Chas, 730 DeBojnich Oscar, 731 Diamond B, 732 Dibelka Josef, 733 Dezion Jank, 734 Dorring Frederic, 735 Dingel Geo, 736 Dinglinger R T, 737 Dittmann Fr, 738 Discher Jann, 739 Dvoral Frank, 740 Dzirzinska Karoline, 741 Duden Decueny.

742 Eberhan Henry, 743 Edelman B, 744 Eglibt Jacob, 745 Eichenbaum Moritz, 746 Einspar Hulda, 747 Ellinger Pierre, 748 Enger H S, 749 Erner Ernst 750 Ernst Gustava, 751 Ewnin R Rev.

752 Fedodorff Max, 753 Feldmann Peifie, 754 Fernberg H, 755 Fesl Max, 756 Fickel Heinrich, 757 Forster Anna, 758 Fortuna Mary, 759 Fouber Anton 760 Franco Chas, 761 Friedman J R, 762 Friedlander Samuel, 763 Briedberg Bernard, 764 Friedmann Ch, 765 Fritz Paul, 766 Fulleborn Max, 767 Fuller Heinrich, 768 Fuog Mrs.

769 Gag Kaziem., 770 Galuszka Josef, 771 Gans D, 772 Gatjens Albert, 773 Gariner Ernst, 774 Gerrudi Jos, 775 Gellogist Janos, 776 Giesler Otto, 777 Gleich Geo, 778 Gluck Marie, 779 Golinnbiewski Julian, 780 Goldstein D, 781 Goldjatt Louis, 782 Goldberg D, 783 Goldstein Carl, 784 Goldwach Mr, 785 Goralczyk Frane, 786 Graber Rose, 787 Greg Katharina, 788 Grosezka Maria, 789 Gradlok Lena (2), 790 Grunberg M, 791 Gunther Emil, 792 Gurko Haragaly, 793 Gwonek Jan.

794 Hahn Wilhelm, 795 Hahns Gretchen Mrs, 796 Handelsmann L, 797 Harabunda Victor, 798 Hoßlacher Louis Conrad, 800 Heale Marie, 801 Henke Jos. 802 Hesse L Mrs, 803 Hermann Jeanette, 804 Heß Margarethe, 805 Heß Agnes, 806 Harter S, 807 Claraced Anton, 808 Hochfeld W, 809 Hopfner Lina, 810 Hoffmann Otto, 811 Hoffmann Rose, 812 Hoffmann Ed, 813 Holl Chas, 814 Holländer Simon, 815 Holzan Rosalie, 816 Holzknecht Louis, 817 Hoppe Martin 818 Huffer Heinrich, 819 Hurwitz H.

820 Iwanoff Mr. 821 Jacob E Mrs, 822 Jacobowitz S, 823 Jaeljack L, 824 Jakes Marie, 825 Jamioz Josef, 826 Janus Ewa, 827 Jansky Emil (2), 828 Jaros A, 829 Jensen Petrea, 830 Jessen Asmus, 831 Joachim Johannes, 832 Jonik Kazimer, 833 Jungmann, 834 Juszke John.

835 Kacireck Wojtiech, 836 Kadas Michael, 837 Kalisch A, 838 Kalischon D, 839 Kellmann Dr, 840 Katz Julius, 843 Kaiser Gustav, 844 Kiewert Leo, 845 Kinzel A J, 846 Kirberger J W G, 847 Klenk Ernst, 848 Klozek Jedrzj, 849 Knopf Ernestina, 850 Koch Edmund 851 Koenig Emma, 852 Kohlhase Paul, 853 Kogocinski Teodor, 854 Kokott Marie, 855 Kolbusz Wicenty, 856 Komorowski Josef, 857 Kosla Marianne, 858 Kouvinesny Mr, 859 Kouzmine Alexander, 860 Kozuk Jan, 861 Kozeny Marie, 862 Koziot Stanistan, 863 Krawiek Felix, 864 Kroge Ottilie, 865 Kreinck John, 866 Kremaz Victor (2), 867 Kriz Josef, 868 Kule John (2), 869 Kutzer Th Miß.

870 Lampach Pierre, 871 Latcowski Jan, 872 Lehmann Richard, 873 Lemke Albert, 874 Leopold Nikolaus, 875 Lew A, 876 Lewrine A, 877 Lewin H, 878 Lewy S.

879 Maciejewski Kate, 880 Malecky Kazimer, 881 Mann R, 882 Marinoff Geo, 883 Martinrens Leo, 884 Moß Wilhelmine, 885 May Paul, 886 Mazatis Kristur, 887 Meißner Kazimer, 879 Mizjet Anne, 889 Miller A, 891 Miller T, 892 Moguszewski Piotr, 893 Morawec Alois, 894 Mohrhaus Hermann, 895 Moser Christian, 896 otesu Mr, 897 Mrkvant Marie, 898 Muchizki Otto, 899 Muller Mrs, 900 Murin Paul.

901 Nadrotowsky Jozef, 902 Narkiewicz Fannie. 903 Naffatka Pawet, 904 Nemec Franc, 905 Nikoboll Alhanase.

906 Oberdieck William, 907 Ochwat Sofia, 908 Orzewic Kasper, 909 Osternell Ida Mrs, 910 Osieki go Wojciecha.

911 Kakulinski Michael, 912 Paul Anton, 913 Patzert Rudol, 914 Pawelkiewicz M, 915 Pedecki Todmoz 916 Pedino Luwgio, 917 Peller M, 918 Petecka John. 919 Pietzsen Albin, 920 Pinschke Franciska, 921 Pluta Michael, 922 Podens B, 923 Poiarowski Michael, 924 Poatow Martin, 925 Postawa Jan, 926 Praniewicz Francis, 927 Prinz Wilhelm, 928 Pucar Juri, 929 Pusich Jvan, 930 Pveckin Anders.

931 Rabinowitz J, 932 Rafatowski Benedict, 933 Raff Marie, 934 Raschdowitz Amalie, 935 Raw.tsch L M, 936 Redzat Jacob, 937 Reichle Mr, 938 Reichold Moses, 939 Reckenshaft R R v., 940 Reinke Martha (2), 941 Rebling Johanna, 942 Rehmann John. 943 Reimers Louise, 944 Richter Carl, 945 Richter Victor, 946 Rieman Giuseppe, 947 Riege Andreas, 948 Riter Josef, 949 Ripbka Johann, 950 Ritter Stanistan, 951 Rixmann Emil, 952 Rramawitz Geo. 953 Rodinson M, 954 Rokos Josef, 955 Rosenberg Bernhard, 956 Rosen Philipp, 957 Rosich Edward, 958 Rossen Eimann, 959 Rosenberg Sam, 960 Rosenthal Moses (2), 961 Rosmisky Mr, 962 Roznic Henne, 963 Rozinkiego Antonie, 964 Rublik B, 965 Ruhmann Marie, 966 Rurkzholz Hermann, 967 Ruchatz Ernst, 968 Rupferer Franz, 969 Rutkowski Wladystan, 970 Ruzida Franz, 971 Ruszinzak Abraham, 972 Ruzicka Frantisek, 973 Ribski Michael, 974 Ryczerski Felix, 975 Rynkiewier Anton.

976 Sabalka Antonin, 977 Sawter Pauline Mrs, 978 Schaffel Josef, 979 Schapira Henry, 980 Schiddel Hermann, 981 Schindler Victor, 982 Schwan Rosina, 983 Schoen Franz, 984 Schrankowski Julius, 985 Schröder Diedrich, 986 Schulz John, 987 Schultze W, 988 Schuette Waldemar, 989 Schweitzer Charles, 990 Schwichtenberg Franz, 991 Seitkowa Anna, 992 Selimontkowski Anna Anton, 993 Semmler Oskar, 994 Schowalder Miß Minna, 995 Silberman A, 996 Silberman David, 997 Silbermann M S, 998 Siroto H, 999 Simdrinski Theodor, 1000 Singer B, 1001 Siwy Jan, 1002 Skrzewski Josef, 1003 Slizewsky Jozef. 1004 Surdar Paskval, 1005 Smitowska M, 1006 Sorensen Christian, 1007 Spiviak M, 1008 Spira E, 1009 Stahl Ernst, 1010 Stamm S, 1011 Stankewicz W. 1012 Stedzinski Jan, 1013 Stefanowski J, 1014 Stein Karl, 1015 Steinegger J Mrs, 1016 Steinberg Peter, 1017 Schmidt Conrad, 1018 Stoss Frances, 1019 Szaola Vaclav, 1020 Szomeital Carl, 1021 Szpaiseki Jan 1022 Szymanski Jan.

1023 Tadmor S, 1024 Tams El, 1025 Tschewaiclove Alexis, 1026 Tercek Jacob, 1027 Terepka Alexander, 1028 Thiery Chas, 1029 Thielmann John, 1030 Tocytowski Alexander, 1031 Tokaczi Wojciech, 1032 Tomaszewicz Jan, 1033 Topfer Mr, 1034 Truty John, 1035 Tschiederer Alois, 1036 Tstran Peter, 1037 Tucholke Julius, 1038 Fuchs Otto, 1039 Tuchocki Leonard, 1040 Turina Jozefa, 1041 Tyburska Antonin, 1042 Tzillize Samuel.

1043 Ubranszelabymska W, 1044 Unger Gracian, 1045 Ursizik Razio.

1046 Van Grulse A, 1047 Vallot Madame, 1048 Vana Paval, 1049 Vetter Franz, 1050 Veleren Stefan, 1051 Villain Anna, 1052 Vladzmizoff Mr, 1053 Vocke Hugo, 1054 Vodvarka Frantisek, 1055 Vook Jacob, 1056 Vorlicek Frank, 1057 Vozenski Vojtech.

1058 Waag A, 1059 Wagner S, 1060 Willrath Alfred W, 1061 Wallsteiner William, 1062 Walulis Jurgis, 1063 Walter Louis, 1064 Weber L, 1065 Weimann J, 1066 Weiß Moritz, 1067 Wed Ernst, 1068 Weeke Henry, 1069 Wegerth Aug, 1070 Weil Josef, 1071 Weinstein Chas, 1072 Weißkop Gustav, 1073 Welter Carl, 1074 Wendel Gottlieb, 1075 Wezel Julius, 1076 Westphal Miß, 1077 Wetstone S, 1078 Wighting David, 1079 Wilkens H T, 1080 Winderschein Jacob, 1081 Winkelmann Ernst, 1082 Winkelhaus Oskar, 1083 Witkowski Abraham, 1084 Wieniowsky Jos, 1085 Wojdak Alfons, 1086 Wolf John, 1087 Wolfert Barthel, 1088 Wolinskes B.

1089 Yost W.

1090 Zakrzewicz Anton, 1091 Zaruk Henghian, 1092 Zeidmann M, 1093 Zeitler Minnie, 1094 Zelnis Kasper, 1095 Zenker Amelia, 1096 Zidmann M, 1097 Zietesch Henrie, 1098 Zuchowsky Marie, 1099 Zugsbrade Anton, 1100 Zutkowsky Jacob, 1101 Zwiezka Albert, 1102 Zych Franceseick.

* Trotzdem die „Abendpost" thatsächlich keine Concurrenz hat, bemüht sie sich, den Lesern immer Besseres zu bieten. Diese Bestrebungen werden auch anerkannt.

Marktbericht.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Chicago, den 6. Oktober 1893.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.25 per Barrel.
Sellerie, 15—25c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, 55—65c per Bushel.
Zwiebeln, $1.50—$1.75 per Bushel.
Kohl, $1.00—$1.50 per Kiste.

Geflügel.

Hühner, 8—9c per Pfund.
Truthühner, 9½—11c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 28—29c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 19—20c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $2.00—$4.00 per Barrel.
Messina-Citronen, $3—$4.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $10.50—$11.00.
Nr. 2, $9.50—$10.00.

Neuer Hafer.

Nr. 2, 29—31c. Nr. 3, 28—30c

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Vivat sequens!

Der silberzüngige Blechschwätzer Bryan aus Nebraska hat in allerForm seinen Austritt aus der demokratischen Partei angekündigt, weil dieselbe ihm nicht den Gefallen thun wollte, sich selbst in's Gesicht zu spucken. Bryan verlangte von der demokratischen Convention seines Staates, daß sie den demokratischen Präsidenten verleugnen, die demokratische Platform zerschlagen und auf allen Vieren in'sLager der Populisten kriechen solle. Der Convention lag folgender Beschluß vor:

„Wir bekräftigen auf's Neue die Wahrheiten, die vom Präsidenten in seiner Specialbotschaft an den Congreß so nachdrücklich hervorgehoben worden sind. Seiner Empfehlung, die Silberkaufs-Klausel des Sherman-Gesetzes zu widerrufen, treten wir bei, und fordern die Bundessenatoren auf, die schwebende Bill für die sofortige und bedingungslose Aufhebung dieses gefährlichen Gesetzes schleunigst anzunehmen."

Um die Annahme dieses Beschlusses zu hintertreiben, hielt Bryan eine höchst bewegliche Rede an den Convent, die mit der folgenden, markerschütternden Drohung schloß:

„Ich wünsche Ihnen mitzutheilen, daß wenn die hier versammelten Delegaten wirklich die Ansichten der demokratischen Partei vertreten, die sie hierher geschickt hat; wenn die Resolutionen, die Sie hier vorgeschlagen haben und welche Sie annehmen werden, wenn sie die Ansichten der demokratischen Partei dieses Staates widerspiegeln und diese Partei sich für die Goldwährung ausspricht; wenn Sie sich für die Verarmung des Volkes von Nebraska erklären; wenn Sie beabsichtigen, noch bitterer als die Sklaverei der Schwarzen die Sklaverei der Schuldner dieses Landes zu machen; wenn die demokratische Partei, nachdem Sie heimgegangen sind, Ihre Handlungsweise gutheißt, — dann will ich Ihnen versprechen, daß ich herausgehen und meinem Vaterlande und meinem Gott unter einem andern Namen dienen werde, selbst wenn ich ganz allein gehe!"

An dem Styl des Silberzüngigen braucht man sich nicht zu stoßen. Es ist ein Circuskniff der Blarney'schen Schule, sich so begeistert zu stellen, daß die Worte wie aus einer Waldquelle hervorzusprudeln und über Kiesel und Geröll zu springen scheinen. Auf den kalten Druck ist so etwas nicht berechnet, sondern auf die unmittelbareWirkung durch Stimme, Geberden, Augenrollen und dramatischen Faltenwurf. Bryan bildete sich vermuthlich ein, daß die Delegaten sich nach seiner glühenden Ansprache von den Sitzen erheben und ihn im Triumph durch den Saal tragen würden. Wie aber bereits gemeldet, kam es ganz anders. Die „Goldwucherer"-Resolution wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen, gerade als ob Bryan niemals den Wunderstein im Blarney'schen Schlosse geküßt hätte.

Und der Himmel fiel nicht ein! Die Erde verschlang ebenfalls nicht die schlimme Rotte. Im Gegentheil fand die Handlungsweise der demokratischen Convention allseitigen Beifall. Da ging Bryan hin und that etwas Fürchterliches: Er trat aus der demokratischen Partei aus.

Auf seinen Sitz im Congresse, den er doch einzig und allein den demokratischen Stimmgebern verdankt, hat er bis jetzt allerdings noch nicht verzichtet. Er würde ja gegen alle Ueberlieferungen seines Stammes freveln, wenn er ein Amt freiwillig fahren ließe. Indessen sollte er gezwungen werden, sein Mandat niederzulegen und sich als Candidat der Populisten um die Wiederwahl zu bewerben. Seinem Beispiele aber sollten alle anderen Staatsmänner folgen, die sich Demokraten nennen und trotzdem die Grundsätze der Schwindelgeld-Partei unterschreiben. Wie wäre es z. B. mit dem Herrn aus Missouri, der im Abgeordnetenhause dieselbe Drohung ausstieß, wie Bryan in der demokratischen Staatsconvention von Nebraska? Es lebe der Nächstfolgende!

Zum Krieg gibt's immer Geld.

Spanien ist bekanntlich ein politisch und wirthschaftlich vollständig heruntergekommenes Land. Trotzdem dort nach dem Zeugnisse Emanuel Geibels die Mandeln röthlich glühen, die Rosen besser riechen und das Mondlicht schöner blinkt, als irgendwo anders, lebt die große Masse derBevölkerung in der drückendsten Armuth. Der Boden ist ausgesaugt, die Industrie ist unentwickelt, und der Handel nicht der Rede werth. Während früher im Reiche der spanischen Könige die Sonne niemals unterging, geht sie heute den meisten Spaniern nicht mehr auf. Nachdem die Republik kläglichBankerott gemacht hat, hält sich jetzt die Monarchie nur deshalb, weil es an der Kraft fehlt, das morsche Gebäude zu stürzen. Für große öffentliche Verbesserungen, Eisenbahn-Bauten, Bepflanzung der kahlen Höhenzüge ist kein Geld vorhanden. Sogar das stehende Heer soll verringert werden, weil die Mittel zu seiner Erhaltung fehlen. Der Oberbefehlshaber, der kürzlich von einem Anarchisten angeschossene Martinez Campos, rieth deshalb dringend von einem regelrechten Feldzuge gegen die „rebellischen" Mauren in Marokko ab. Er meinte, das Land könne sich kaum vertheidigen und sollte also erst recht nicht an einen Angriffskrieg denken.

Doch der Finanzminister hat plötzlich die Entdeckung gemacht, daß in seiner Kasse heidenmäßig viel Geld ist. Er hat einen „Ueberschuß" von 90 Millionen Pesetas oder 18 MillionenDollars herausgerechnet, von dem bis jetztNiemand etwas wußte. Eine neue Steuer soll ganz überraschende Erträge geliefert haben, obwohl Jedermann glaubte, daß aus der ausgequetschten Citrone nichts mehr herauszubringen sei. Diesen Ueberschuß aber will die Regierung zur „Züchtigung" der Mauren verwenden, welche die unglaubliche Frechheit besitzen, ihr Vaterland für sich selbst behalten und fremde Festungen auf ihrem Boden nicht dulden zu wollen.

Zum Kriege ist also auch in Spanien immer Geld vorhanden. Wollte Jemand vorschlagen, sofort 90 Millionen und später unberechenbare Millionen von Pesetas für die Volksschulen aufzuwenden, so würde ihm entgegengehalten werden, daß die Steuerzahler längst an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind. Wenn es sich aber darum handelt, den Ruhmesschild der Nation frisch aufzupoliren, so ist natürlich kein Opfer zu groß. Darin unterscheiden sich die Spanier freilich nicht von anderen Völkern, die sich für viel gesitteter und gescheidter halten.

Ein guter Witz.

Die republikanische County-Convention hat nicht nur ein recht gutes Ticket aufgestellt, an dem sich noch viel weniger aussetzen läßt, als an dem demokratischen, sondern sie hat auch eine großartige Reform angebahnt. Sie hat nämlich beschlossen, daß in dem Centralausschusse, der die Parteiangelegenheiten leitet, kein „ernannter Beamter" soll sitzen dürfen. Der Vorschlag, auch „gewählte Beamte" auszuschließen, fiel allerdings nach hitziger Erörterung durch.

Das sieht nun so aus, als ob die Republikaner sich von dem Einflusse der Maschinenpolitiker gänzlich befreien und keinem Manne die Macht verleihen wollten, mittels der von ihm ernannten und folglich von ihm abhängigen Beamten die Vorwahlen zu beherrschen und die Conventionen zu packen. Leider gibt es aber augenblicklich gar keine ernannten Beamten republikanischer Färbung. Es liegt also auf der Hand, daß dieselben auch nicht die Tugend der republikanischen Partei gefährden können. Die Aldermen, die doch auch keine Waisenknaben in der Politik sind, hindert nichts daran, in den Parteirath einzudringen. Ebenso wenig sind die Ex-Officeholders ausgeschlossen, die als Officeholders sich gerade so mausig zu machen pflegten, wie jetzt die Geschöpfe und Werkzeuge Carter Harrisons. Somit ist der „Beschluß" der Convention offenbar nur als Witz aufzufassen, und es läßt sich nicht abstreiten, daß schon schlechtere Witze gemacht worden sind.

Die Republikaner sind von den Fleischtöpfen und dem Knoblauch Egyptens noch nicht lange genug entwöhnt, als daß sie bereits gründlich gebessert sein könnten. Noch haben sie den Duft dieser Delikatessen in der Nase, und so oft sie an die Schwelgereien der Vergangenheit denken — und das thun sie jeden Tag — läuft ihnen dasWasser im Munde zusammen. Man wird vielleicht nicht so grausam sein, sie vierzig Jahre lang in der Wüste umherziehen zu lassen, um sie an Heuschreckenkost zu gewöhnen, aber sie gleich in's gelobte Land hereinzulassen, das geht nicht an. Die tugendhaften Beschlüsse der Ex-Officeholders können vorläufig nur zu Protokoll genommen werden.

Auch nicht Alles Gold.

Aus dem „Wunderlande" Californien, wo alle Früchte der halb-tropischen sowohl wie der gemäßigten Zone gedeihen und die Trauben so groß werden, wie dereinst im LandeKanaan, erschallt doch oft genug ein Nothschrei. So klagt in einer ihrer letzten Nummern die „Abendpost" in San Francisco:

„Mit Ausnahme der verhältnißmäßig Wenigen, die unmittelbar an der Bahn wohnen und ihre Produkte grün oder frisch auf den Markt bringen können, hat sich seit einer Reihe von Jahren der Betrieb der Obstzüchter und Weingärtner nicht bezahlt. Von Jahr zu Jahr hofften sie auf bessere Preise für Trockenobst, Trauben und Wein, aber leider bis jetzt vergebens. Die meisten der kleinen Obst- und Wein-Farmer haben ihre Bedürfnisse und Ausgaben auf dasAeußerste beschränkt und in der Hoffnung auf bessere Zeiten das Fehlende durch eine Hypothek auf ihren Grundbesitz ausgeglichen. Wie sie aber die Zinsen aufbringen und die Hypothek einlösen sollen, das ist eine Sorge, die mit jedem Jahre ernster und dringender wird. Manche haben angefangen, nebenbei Geflügelzucht zu treiben und dieser Nebenverdienst ist mehrfach zum Hauptverdienst geworden. Wer noch ein paar Acker frei hat, pflanzt sicher keinen Obstbaum oder Weinreben darauf, sondern besäet ihn mit Getreide oder, wo Wasser zugänglich gemacht werden kann, mit Alfalfa, um das nöthige Futter für Geflügel, Pferde und ein paar Kühe selbst zu ziehen, während dies früher gekauft wurde.

„Da es sich nicht bezahlt, das Obst aufzulesen, zu schälen, zu trocknen und auf den Markt zu bringen, treibt man die Schweine in den Obstgarten oder füttert die Kühe mit den rosigenAepfeln und saftigen Birnen. Eine Anzahl Rebenbauer in den Thälern ist, wie wir aus ihrem eigenen Munde vernommen haben, zu dem Entschluß gekommen, die Reben auszuroden und den fruchtbaren Boden zum Futterbau zu verwenden, da die Viehzucht, wenn auch im Kleinen betrieben, sich für sie besser lohnt, als der Reben- und Obstbau, wenn die Tonne Trauben mit $8 und das Trockenobst mit 1 und 2 Cents das Pund bezahlt werden.

„Die fleißigen Farmer werden sich auf diese Weise durchschlagen, während alle diejenigen, die in der gewohnten Weise fortwirthschaften, genöthigt sind, ihren Besitz billig zu verkaufen, um die Banken zu befriedigen, die ihre dargeliehenen Kapitale nebst Zinsen zurückverlangen.

„Was unsere Obstzüchter und Rebenbauer zunächst bedürfen, das sind billige Frachtpreise. Es kostet doppelt so viel, eine Tonne Obst von Napa und Healdsburg nach San Francisco zu senden als von Portland. Könnte das Obst, das unter den Bäumen verfault, für den dritten oder halben Fahrpreis in die Stadt gebracht werden, dann würden die Städter wie die Landleute und die Eisenbahn-Compagnien dabei gewinnen. Ein anderer wesentlicher Uebelstand sind die Zwischenhändler und Großhändler in Obst und Wein. Während der kleine Weinmacher selbst für zwei- und dreijährige Weine von 10 bis 18 Cents die Gallone erhält, verkaufen die Großhändler denselben Wein zu 25 bis 50 Cents die Gallone, der Consument zahlt 75Cents bis $1.50 oder in der Weinstube 10 Cents für ein kleines Gläschen. Man hat oft davon gesprochen, den kleinen Weinmachern durch Lagerhäuser und Vorschüsse auf junge Weine unter die Arme zu greifen; bis jetzt ist aber von unserer Weinbau-Commission für jeneProducenten noch nichts geschehen."

Lokalbericht.

Ein Opfer seines Berufes.

Von einem bedauerlichen Unfalle ist gestern James Nolan, ein Special-Polizist der Illinois Central Eisenbahngesellschaft, betroffen worden. Der Beamte hatte versucht, an der Kreuzung der 63. Str., mehrere Personen bei Annäherung eines Zuges von den Geleisen zu entfernen, vergaß aber dabei, sich selbst rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Er wurde von der Locomotive zu Boden gerissen und überfahren. Dem Unglücklichen sind beide Beine fast vollständig zermalmt worden. Er dürfte kaum mit dem Leben davon kommen.

Eigenartiges Vergnügen.

Richter Foster überwies am gestrigen Tage einen gewissen William J. Ryan, der sich während der Nacht das seltsameVergnügen gemacht hatte, mehrere Fenster des Palmer Hauses einzuwerfen, unter $500 Bürgschaft an die Großgeschworenen. Der am Hotel angerichtete Schaden wurde auf $450 veranschlagt. Die Hotelgäste waren durch das Zerbrechen der Fensterscheiben in nicht geringen Schrecken versetzt worden.

Leichenfund.

Am Fuße der Eugenie Str. wurde gestern Nachmittag, im Flusse treibend, die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden. Dem Anscheine nach muß der Leichnam schon lange Zeit im Wasser gelegen haben. Der Verstorbene gehörte offenbar dem Arbeiterstande an und dürfte etwa 40 Jahre alt gewesen sein. Haar und Schnurrbart haben eine dunkle Farbe.

Kurz und Neu.

* Ein Straßenkehrer fand gestern Abend in einem Abfallkasten hinter dem Hause, No. 6706 Union Ave., den Leichnam eines neugeborenen, weiblichen Kindes. Der Coroner ist benachrichtigt worden.

* Martin Burke, ein Mitglied der berüchtigten Henry Str.-Bande, der vor mehreren Tagen einen gewissen H. C. Peterson überfallen und beraubt haben soll, wurde gestern unter $1000 Bürgschaft denGroßgeschworenen überwiesen.

*Sackerdorffs Russische Bleifedern, die besten im Markte. frsa

* Der Proceß gegen Gregory Benick, welcher der Vergewaltigung seiner eigenen 12jährigen Tochter beschuldigt war, endete gestern mit der Freisprechung des Angeklagten. Die Verhandlungen hatten drei Tage in Anspruch genommen.

* Peter Lieb, besser bekannt unter dem Namen „Dutch Pete" ist gestern im County-Hospital gestorben. Er war vor wenigen Tagen, wie die „Abendpost" ausführlich berichtet hat, mit gebrochener Hirnschale aufgefunden worden, und hatte sich bis zu seinem Tode geweigert, über den Unfall irgend welche Aussagen zu machen.

* Die „Abendpost" verschenkt keine Uhren, Nähmaschinen, Zweiräder oder Bücher. Sie braucht keine Prämie, d. h. Belohnung dafür auszusetzen, daß sie überhaupt gelesen wird.

* Am Fuße der 14. Str. wurde gestern Nachmittag, im Flusse treibend, die Leiche eines etwa vier bis sechs Wochen alten, farbigen Mädchens aufgefunden. Das Kind ist augenscheinlich das Opfer eines Verbrechens geworden. Die kleine Leiche war unbekleidet, und das Genick gebrochen. Der Kopf hing lose herab. Offenbar hatte der Leichnam schon mehrere Tage im Wasser gelegen. Eine genaue Untersuchung ist eingeleitet worden, doch fehlt von dem Thäter bisher jede Spur. Die Leiche wurde nach Sigmunds Morgue geschafft.

* Salvator-Bier der Conrad Seipp Brewing Co. wird in Flaschen Familien in's Haus geliefert. Tel. South 860.

Tragisches Geschick.

Anton Fait macht seinem Leben ein vorzeitiges Ende.

Sein Leben seit 15 Jahren eine fortwährende Tortur.

Die „Abendpost" berichtete gestern über den Tod eines gewissen Anton Fait, der seinem Leben durch eineDosis Gift ein vorzeitiges Ende bereitet hatte. Das Geschick dieses Mannes ist so seltsam und tragisch, daß es die allgemeinste Theilnahme erregt. Anton Fait war einZimmermann und wohnte in dem Hause No. 472 Thomas Str. Er besaß zwei kleine Knaben, denen er mit inniger Liebe zugethan war. Vor 15 Jahren führte er ein glückliches, zufriedenes Leben. Sein Geschäft ging gut — Sorge und Kummer blieben dem Familienkreise fern. EinesAbends kam Fait betrunken nach Hause. Sein Weib machte ihm Vorwürfe, worüber der leicht erregbare Mann so in Zorn gerieth, daß er eine Lampe vom Tische nahm und sie gegen die Wand warf. Darauf verließ er das Haus und begab sich in eine benachbarte Schankwirthschaft, wo er sich vollends betrank. Die zerbrochene Lampe hatte die Wohnung in Brand gesetzt. Frau Fait rief laut um Hilfe. Die beiden kleinen Knaben, die ruhig in ihrem Bettchen schliefen, kamen elend in denFlammen um. Fait selbst war am nächsten Morgen wieder nüchtern geworden. Als er von dem Schicksal seiner Kinder erfuhr und anstatt seines freundlichen Hauses nur rauchgeschwärzte Ruinen vorfand, brach er, vonSchmerz überwältigt, bewußtlos zusammen. Seit jener Zeit war sein Geist umnachtet. Er leistete einen heiligen Eid niemals wieder geistige Getränke zu genießen, und hat sein Wort bis zu seinem Tode getreulich gehalten. Später erholte er sich so weit, daß er seiner Arbeit wieder nachgehen konnte. Aber die Gewissensbisse ließen ihm keine Ruhe. Oft irrte er tagelang in der Nachbarschaft umher, in der früher sein Haus gestanden hatte. Seine Kameraden betrachteten ihn als einen harmlosen Narren — sie wußten ja nichts von dem furchtbaren Drucke, der auf der Seele des Unglücklichen lastete. Mit der Zeit war die furchtbare Geschichte in Vergessenheit gerathen. Während der letzten Monate war Fait, der außerdem keine Arbeit hatte, niedergeschlagener denn je. Am Donnerstag Abend kaufte er sich eine Flasche mit Morphium und nahm sie mit sich in's Bett. Während der Nacht nahm er von dem tödtlichen Gift und gab nach wenigen Stunden seinen Geist auf. Das Verdikt der Coroners-Geschworenen lautete auf Selbstmord.

Die eingelöste Uhr.

M. E. Phillips von Wegelagerern angefallen und beraubt.

Als Herr M. E. Philipps, von No. 452 Irving Ave., am Donnerstag Abend die Jackson Str. entlang ging, sah er sich plötzlich in der Nähe der Market Str. drei Wegelagerern gegenüber, die ihn mit barschen Worten aufforderten, die Hände hoch zu halten. Da Phillips dem Befehle nicht sofort Folge leistete, erhielt er einen so wuchtigen Schlag über den Kopf, daß er halb bewußtlos und blutüberströmt zu Boden stürzte. Die Räuber machten sich jetzt über ihn her, zogen ihm seinen Ueberrock aus und nahmen alle Werthsachen an sich. Ihre Beute bestand außer einer kleinen Summe baaren Geldes in einem Pfandbillet für eine goldene Uhr im Werthe von $125. Der Ueberfallene blieb, nachdem die Strolche sich davon gemacht hatten, noch längere Zeit auf dem Seitenwege liegen. Die Straße war dunkel und einsam, und kein menschliches Wesen in der Nähe. Natürlich war auch von einem Polizisten weit und breit nichts zu sehen. Schließlich kam ein Droschkenkutscher mit seinem Gefährt des Weges, der den Verwundeten aufnahm und nach seiner Wohnung brachte, wo er noch jetzt krank darniederliegt. Seine Freunde benachrichtigten gestern die Polizei der Central-Station und begaben sich darauf nach dem Pfandgeschäfte, in welchem die Uhr versetzt worden war. Dort machten sie die wenig erfreuliche Entdeckung, daß die Diebe ihnen bereits zuvorgekommen waren und die Uhr eingelöst hatten. Von den Räubern fehlt bis jetzt jede Spur.

Stephan Famulla todt.

In seiner Wohnung, No. 1038 Wilcox Ave., ist am Freitag Abend Herr Stephan Famulla, ein langjähriger Bewohner Chicagos, nach kurzem Krankenlager gestorben. Er war am 22. December 1822 in Strelitz, Oberschlesien, geboren und kam im Jahre 1856 nach Chicago. Seit 33 Jahren hat er im Dienste der Rock Island & Pacific-Bahn gestanden und genoß als ein pflichtgetreuer Beamter bei seinen Vorgesetzten das höchsteAnsehen. Seine zahlreichen Freunde schätzten ihn wegen seiner Leutseligkeit und seines offenen, biederen Charakters. Der Verstorbene läßt eine Wittwe und zwei Töchter. Er war seit vielen Jahren ein hervorragendes Mitglied der Blume-Loge (Odd Fellows) und der Grand Army.

Einhaltsbefehl.

Richter Horton erließ gestern einen Einhaltsbefehl gegen den deutschen Reichscommissär Dr. Richter, wodurch demselben verboten wird, sich in die Angelegenheiten eines deutschenAusstellers im Minengebäude, Namens Franz Borkert, einzumischen, oder dessenAusstellung zu schließen. Herr Borkert hatte behauptet, daß Dr. Richter ihm feindlich gesinnt sei.

Sprachreinigung vor 78 Jahren.

Nach den Befreiungskriegen machte sich in Deutschland allerwärts das Bestreben geltend, das ausländische Wesen abzustreifen und die Deutschheit nicht allein durch die Gesinnung, sondern auch äußerlich, durch die Kleidung rc., zu bekunden. Hand in Hand damit gingen Versuche, die damals weit mehr als heute mit Fremdwörtern gespickte Muttersprache einer Reinigung zu unterwerfen. Merkwürdiger Weise war es die Musik, die man vornehmlich ihres fremdländischen Gewandes zu entkleiden versuchte. So wurde in einer Nummer der „Leipziger Allgem. musikalischen Zeitung" vom Jahre 1815 vorgeschlagen, alle fremden Wörter aus der Musik zu beseitigen und durch einheimische zu ersetzen. Die befürworteten Aenderungen, zum Theil recht absonderlicher und schwerfälliger Art, — so sollte Altistin durch „Hochsangwerkerin," Bassist durch „Grundsangwerker," Concert durch„Tonstreitwertversammlung," Instrumentalmusik durch „Klangmachwerkerei," Trompeter durch „Schmettermessingwerker" ersetzt werden — veranlaßten den angesehensten Musikkritiker der damaligen Zeit, Professor Wendt (1783 bis 1836), selbst bestimmte Ersatznamen für die zu beseitigenden Fremdwörter zu empfehlen. Wendt schlug u. A. nachstehende Bezeichnungen vor, die zum Theil heute gang und gäbe sind: Musik — Tonkunst; Oper — Singspiel (im Gegensatz zumSchauspiel); Sopran — Oberstimme (Sopranistin — Obersängerin); Alt — Hochstimme (Hochsängerin); Tenor — Mittelstimme; Baß — Grund- oder Tiefstimme; Instrument — Klangwerkzeug; Vokalmusik — Sangtonkunst; Oboe — Hochrohr; Klarinette — Vollrohr; Fagott — Tiefrohr; Trompete — Schmetterrohr; Flöte — Sanftrohr; Duett — Zweisang; Chor — Vollsang; Arie — Einsang, Lied; Sinfonie — Vollklangstück; Finale — Schlußstück, -satz; Fuge — Tonflucht; Concert — Tonkampf; Komponist — Tonsetzer; Musikdirektor — Tonwerkmeister; Kapellmeister — Tonkünstlermeister; Orchester — Tonkünstlerschaar;

Humoristisches.

— Meyerhuber: Sind Sie einFreund von Kindern? — Stranzki: O ja, ich habe ja eine Wittwe mit sechs Kleinen geheirathet!

— Tommy: Wenn Jemand sich schämt, so wird er roth im ganzen Gesicht, nicht wahr? — Frau Jörger: Ja, mein Kind. — Tommy: Aber warum schämt sich denn der Papa immer nur mit seiner Nase.

— Walter: Mir scheint, daß die Zahl der Eheschließungen immer kleiner wird. Was wohl die Ursache sein mag? — Einsfeld: Wenn die jungen Mädchen sich endlich merken wollten, wie man eine Stecknadel so in die Bänder ihrer Schürzen steckt, daß sich ein junger Mann nicht immer das Handgelenk an der Nadel blutig ritzt, so würde die Zahl der Heirathen bald eine bedeutendeZunahme zeigen.

— Herr Schönleber hatte bei seinem Freunde Friedmann vorgesprochen und die beiden führten ein gemüthliches Gespräch, als sich ein eigenthümliches Geräusch vernehmen ließ. — „Was ist denn das für eine Disharmonie?" frug der Erstere. — „Ja, wer das wüßte," antwortete Friedmann. „Es ist entweder meine Frau, die singt, oder der Haushund, der in Hinterhofe heult. Ich habe mir schon mehr als einmal dadurch Unannehmlichkeiten zugezogen, daß ich die beiden Geräusche nie recht von einander unterscheiden kann."

Wichtige Versammlung in Lincoln Turnhalle, Sonntag, den 8. October, Abends 8 Uhr. Vortrag über: „Die Kirche gegenüber dem Socialismus." — Sitze frei. — Alle willkommen.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann und unser theurer Bruder Fritz Brussing am 5. Oct., nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 298 N. State Str., aus nach Graceland.
Frau Marie Brussing, geb. Trautmann,
Ric. Brussing, Chas. Brussing,
Susie und Pauline Brussing, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter Elisabeth im Alter von 28 Jahren, 11 Monaten und 3 Tagen, am Freitag Morgen 1.30 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag Morgen 8.30 Uhr vom Trauerhause, 484 Sedgwick Str., nach der St. Michaels Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen,
Peter und Marie Simon, Eltern;
Maria Tempel, Joseph Simon,
Regina Vogler, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater Fritz Klaus plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, 4404 Dearborn Str., Sonntag Nachmittag, 2 Uhr, nach Oakwoods statt. Um stille Theilnahme bitten die
Trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Gattin und Mutter Margaretha Schwarz im Alter von 35 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, 310 Larrabee Str., nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen,
Georg Schwarz, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater John Schneider im Alter von 69 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 9. October, um 8.30 Morgens vom Trauerhause, 596 Southport Ave., nach der St. Alphonsus Kirche und von da nach St. Bonifacius Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,
John Schneider, Mary Trossen, Kinder.
George F. Trossen, Schwiegersohn.

Gestorben: Wilhelm Lucke im Alter von 32 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8 October, 12.30 Uhr, vom Trauerhause, 391 Glenwood Ave., nach Concordia-Friedhof. Eliza Lucke, Gattin, Wilhelm und Clara, Geschwister.

Gestorben: Am Donnerstag, den 15. October, John Meyer, 69 Jahre. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, von Arlington Heights. Engel Meyer, Cousin.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Gattin und Schwester Amalie Khuens, geb. Weiddener, am 3. Oktober, Abends 6 Uhr, nach kurzer aber schwerer Krankheit im Alter von 23 Jahren und 3 Monaten sanft und ergeben dem Herrn entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten die betrübten
Hinterbliebenen.

Danksagung.

Ich sage der Plattdeutschen Gilde Daniel Barthel Nr. 6 hiermit meinen innigsten Dank für die Theilnahme beim Begräbniß meiner theuren Schwester, Amalie Khins. Die Schwester,
Marie Gersberger.

Verein deutscher Waffengenossen.
(Militär-Unterstützungs-Verein der Südseite.)
Zweiter großer Jahresball,
verbunden mit Theater und Concert und unter Theilnahme der beiden Capellen vom deutschen Dorf, Sonntag, 15. Oct., in d. neuen Südseite Turnhalle 3143 State Str. Anf. 6 Uhr Abds. Eintritt 25c @ Person. Mitglieder anderer Kriegervereine haben freien Zutritt.





Deutscher Krieger-Verein!
Die Kameraden finden ersucht, sich am Sonntag, den 8. Oct., Vormittags 11½ Uhr, in der Vereinshalle einzufinden u. am Kriegerfeste auf dem Weltausstellungs-Platze theilzunehmen. Eintritt in's Deutsche Dorf frei.
Alexander Masse, Präsident.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Hustler.
Alt-Wien—Midway Plaisance.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Columbia Theater—Henry Irving.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—A Trip to Chinatown.
Hagenbecks Arena—Midway Plaisance.
Haverly's Casino (Eden Museum)—Minstrels.
McVickers Theater—Wm. H. Crane.
Schiller Theater—Felix Morris.
Trocadero—Musiker und Tänzer; Sandow.
Windsor Theater—The Dark Continent.

Der Comment der alten Preußen.

Die „Burschenschaftlichen Blätter“ schreiben über die Trinkgelage der alten Preußen: Gerade wie die heutigen akademischen Bürger tranken die alten Preußen einander zu und zwar meist mit Halben und Ganzen, was sie so lange thaten, bis Alle vollständig bezecht waren. Die alte Hochmeisterchronik berichtet darüber: „Wenn en geste quamen, den taten sy daz beste, daz sy mochtyn. Sie duchte och, das sy der geste nicht wol hottin gepflogn, wenn sy nicht alle vol müdyn daz sy speitin. Also trank einer dem andirn czu, halbe und vollin und der vill; und lysin dem napfe keyne ruhe; her liff hyn, her liff her, itczunt vol, itczunt leer. Also lange trebin sy dys, bys daz weib und man alle trunckyn wurdin; daz duchte sy kurcze weile und grosze ere seyn.“ — In ähnlicher Weise veranstalteten sie, namentlich, wenn sie Gäste hatten, Trinkturniere, die in gewisser Weise unserm „Bierjungen = Trinken“ vergleichbar sind. Nur daß man damals viel mehr hinuntergoß. Eine andere Sitte, die ebenfalls noch heute beobachtet wird, war die, daß bei einem Umtrunk (fiscus) Derjenige, welcher den Rest getrunken hatte, die nächste Blume antrinken mußte. Dies soll sogar durch eine Verordnung des Hochmeisters Siegfried von Feuchtwangen (1309—12) festgesetzt sein. „Wo ein Preuß,“ lautet dieselbe, „einem die Neige zugetruncken hette, solt er auch das frische anheben; Wo ers nicht thete und mit zwey oder drey überzeuget wurde, solt ers mit dem halse bussen.“ Im Anfang der Ordensherrschaft sollen nämlich die unterworfenen Preußen, nachdem sie die Neige getrunken hatten, in die frischen Gemäße, welche sie ihren Gästen, d. h. ihren Unterdrückern, den verhaßten Kreuzrittern, vorsetzten, Gift gethan haben, um sich so ihrer zu entledigen. Dies zu verhindern, soll jene Verordnung erlassen sein. Wenn das nun wohl auch nicht geschichtlich ist, so wird es doch von den alten Chronisten und auch späterhin als Grund für die Sitte des Antrinkens oder „Anhebens“, welche „das preußische Recht“ genannt wurde, angeführt. Jedenfalls wurde diese Sitte von dem preußischen Volke beibehalten und war auch in späteren Zeiten vollkommen eingebürgert, so daß man sogar darauf bezügliche, im Volke ganz geläufige Verse hatte.

Das gerettete Aeffchen.

In einer Schaubude im Prater in Wien spielte sich jüngst eine eigenartige Scene ab. Zu den Sehenswürdigkeiten jenes Etablissements gehört außer der Taucherproduktion, die dort zu sehen ist, noch ein possirliches Affenpärchen, Mutter und Sohn, welch' letzterer, ein „gebürtiger Wiener“, sich noch im zartesten Alter befindet. Der mit der Fütterung betraute Bedienstete verspätete sich um einige Minuten, und diese Gelegenheit benutzten die beiden Affen, um einen Rundgang durch die Räumlichkeiten zu unternehmen. Neugierig, wie diese Thiere sind, wagte sich das Affensöhnchen zu weit an das Taucherbasin heran und stürzte kopfüber in die schmutziggraue Fluth, die das Meer des Tauchers, welcher sich in der Hütte producirte, versinnbildlichen soll. Da die Mutter, besorgt um das Leben ihres Jungen, sah, daß dieses nicht helfen und auch sie ihrerseits zur Rettung ihres verunglückten Sprößlings nichts beitragen könne, fing sie in ihrer Verzweiflung zu schreien und zu zetern an, lief zur Wohnungsthüre des Besitzers, öffnete diese selbst und rannte wie besessen zum Taucherbasin zurück. Herr Klein, der Besitzer, der glaubte, daß die Thiere in's Freie gelangen und die Flucht ergreifen könnten, eilte der Affenmutter nach und kam gerade noch zurecht, um das im Wasser liegende Affensöhnchen vor dem Untergange zu retten. Kaum war der von dem Unfall betroffene Affe wieder im Trocknen, drückte die Aeffin in Aufwallung ihrer mütterlichen Gefühle ihr verloren geglaubtes Junges an die hochklopfende Brust und lief mit demselben direkt in den Käfig; dort hielt sie das gerettete Aeffchen an ihren warmen Leib, bis dasselbe nicht nur trocken, sondern auch frisch und munter war. Nachmittags befanden sich Affenmama und ihr Baby auf ihrem altgewohnten Platze, und die jugendlichen Zuseher, die sich täglich um den Affenkäfig sammeln, ergötzten sich an den drolligen Streichen, die die beiden nach dem ausgestandenen Schrecken vollführten.

Der Polizeirichter (zu einem Arrestanten): Schon wieder hier? — Arrestant: Ja, Euer Ehren! — Richter: Auf welche Anklage? — Arrestant: Vagabundiren. Dieselbe Anklage wie vorher. — Richter: Mir scheint, Du bist die halbe Zeit vor Gericht oder in Arrest! — Arrestant: Etwas mehr als das, Herr Richter. — Richter: Warum arbeitest Du nicht? — Arrestant: Thu' ich ja, Herr Richter, mehr als die Hälfte meiner ganzen Zeit. — Richter: Wer's glaubt. (In guter Laune.) Wenn Du mir ehrlich und wahrhaftig sagen kannst, wo Du zu irgend einer Zeit wirklich gearbeitet hast, so entlasse ich Dich für dies Mal ohne Strafe. — Arrestant: Im Correktionshause, Herr Richter, entgegnete der Gefangene mit triumphirender Miene, und der Richter hielt sein Versprechen und gab ihn frei.

Am nächsten Montag wird die „Abendpost“, wegen des „Chicago-Tages“ auf der Weltausstellung, nicht erscheinen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil; leicht verkäuflich; arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. mmj,bw

Verlangt: Ein erfahrener Junge, in der Bäckerei zu helfen und Wagen zu fahren. 457 W. Indiana Str.

Verlangt: Junger Mann für Lunchkassen, muß $20 Sicherheit geben. 310 State Str., 10—11 Uhr.

Verlangt: Junger Mann im Meatmarket, welcher Fleisch zu schneiden versteht. 3911 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann zum Geschirrwaschen im Restaurant. 3333 State Str.

Verlangt: Plattdeutsche Gildemitglieder, um für die „Plattdütsche Zeitung“ Abonnenten zu sammeln und zu collectiren. 47 N. Sangamon Str.

Verlangt: Gut empfohlene Agenten. Gehn & Wright, 1211 Ashland Block, Ecke Clark und Randolph Str.

Verlangt: Ein kräftiger Mann, der sich im Hause nützlich machen kann und mit Pferden umzugehen versteht, findet dauernde Beschäftigung. Zu erfragen 13 S. Union Str.

Verlangt: Gute Agenten, leichter Verdienst, können $6—$8 per Tag realisiren. Nachzufragen 155 W. Madison Str., Top Floor. 7oc1w

Verlangt: Bügler, Trimmers und Basters. 703 Milwaukee Ave., Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Verlangt: Bäcker, der selbständig an Brod und Cake arbeiten kann. 461 W. 12. Str.

Verlangt: Zeitungsträger für die Abendpost. Näheres 382 N. California Ave., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Ein Kellner, sofort. 106 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein Lunchmann im „Times-Keller“, N.-W.-Ecke Washington Str. und 5. Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der sich im Butcher-Shop nützlich machen kann. 3556 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Butcher. 88 Fremont Str.

Verlangt: Gute Baisters an Cloaks. 557 N. Wood Str.

Verlangt: Tüchtiger Mann zum Examiniren von Damenmänteln. Mannheimer, Lepman & Israel, 221 223 Market Str. frsa

Verlangt: 506 Arbeiter für Regierungs-Levees in Arkansas und Mississippi; Leute zum Schaufeln und für Schubkarren $1.50 bis $1.75 per Tag, Fuhrleute $20 bis $25 per Monat und Board, billige Fahrt und Arbeit für den ganzen Winter in mildem Klima. Verschiffung täglich von Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 2oc1m

Verlangt: Agenten, freie Ausrüstung. Photographen-Atelier, 20 Clybourn Ave. 25sp2w

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote“ Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 18spbw

Verlangt: Erster Classe nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheiten für die richtigen Männer. 234 LaSalle Str., Zimmer 41, 4. Flur. 23agbw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen mit erster Classe Stadtkenntnissen und Empfehlungen, für Putzwaaren. John York, 765 S. Halsted Str. —sa

Verlangt: Zwei nette, saubere Mädchen zum Aufwarten im Victoria-Tunnel, 340—42 State Str. Angenehme Stellung; guter Verdienst. 2oc1w

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, das englisch spricht und Lust hat, im Blumen-Store zu arbeiten, kann einen guten Platz erhalten. 175 N. Clark Str.

Verlangt: Näherin bei Kleidermacherin. 915 Milwaukee Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 282 N. May Str., oberer Flur.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 546 Sedgwick Str.

Verlangt: Sofort, ein fleißiges Mädchen in kleiner Familie. 172 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für Küche und Haus. 361 Clybourn Ave. Stellenlose Mädchen finden Logis.

Verlangt: Eine ältere Dame für Kinder. 2322 Wentwort Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, guter Lohn. 226 Ewing Str.

Verlangt: Ein nettes junges Mädchen für Hausarbeit in Privathaus ohne Kinder. Nachzufragen in 10—12 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 917 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Ein selbständige Köchin für Hotel in Desplaines, Ill. Nachzufragen: 228 E. Chicago Ave., Sonntag und Montag.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 377 Fifth Ave. smo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 5020 Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 1832 Frederick Str., nahe N. Clark Str., erste Straße nördlich von Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren für Kinder und zur Stütze der Hausfrau. Guter Lohn, gutes Heim. 6423 McChesney Ave., Hyde Park, bei W. Katzmann.

Verlangt: Starkes, tüchtiges deutsches Mädchen für Hausarbeit. Familie von Vier. Muß englisch sprechen und zu kochen verstehen. Referenzen. Nachzufragen Montag und Dienstag, 518 Faye Str., Cuyler Station, vierte Haus westlich von Northwestern Eisenbahn.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 13 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit. Anzufragen 299 Blue Island Ave., Montag.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 373 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau bei zwei größeren Kindern. Gutes Heim. Vorzusprechen Morgens, 15 Breslau Str., nahe Western Ave. fsa

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren, um der Hausfrau behilflich zu sein. Mrs. Bauer, 2416 Wentworth Ave. fsa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4720 Ashland Ave. fsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 303 Bissell Str., obenauf. frsa

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie. 832 Larrabee Str., nahe Fullerton Ave. fsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, kann auch zu Hause schlafen. 712 Fullerton Ave., nahe N. Clark Str. Vorzusprechen Nachmittags oder Abends.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim, guter Lohn. 1832 Frederick Str., nahe N. Clark Str.

Verlangt: Sofort, ein tüchtiges Mädchen, muß gut kochen, waschen und bügeln können, guter Lohn. 497 LaSalle Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 325 Division Str. frsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 171 Bissell Str. frsa

Verlangt: Eine Köchin, ein Diningroom-Mädchen, welches in der Küche mithilft. 6246 S. Halsted Str. dfsa

Verlangt: Ein Küchenmädchen, muß kochen, waschen und bügeln gut verstehen. 1618 Indiana Ave. —sa

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. 512 Noble Str. 3oc1w

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften belieben vorzusprechen in Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 8sp,3m

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Av. 2o1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 662 W. North Ave. smo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1173 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit. O. Hartman, 7 Park Row, nahe 12. Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 615 W. Chicago Ave. smdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei einer kleinen Familie, anständiger Lohn. 3404 Forest Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie, guter Lohn, muß englisch sprechen. 736 Congreß Str., Top Flat.

Verlangt: Williges deutsches Mädchen mit Empfehlungen, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Zu erfragen sofort 3835 Forest Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 501 S. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, Lohn $2. 3144 Wallace Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Cakebäcker, Conditor, hier schon gearbeitet, sucht in Hotel oder Bäckerei irgend eine Stelle, Stadt oder Land. Krische, 166 S. Jefferson Str.

Gesucht: Oesterreicher, gedienter Dragoner, 7 Monat im Land, sucht Stellung, sieht weniger auf Lohn, als auf Gelegenheit die Abendschule zu besuchen. Offerten N. 38, Abendpost.

Gesucht: Brodbäcker, dritte Hand, sucht Arbeit. 560 N. Lincoln Str., 2. Flat. samo

Gesucht: Deutscher, erster Klasse Zuschneider, war 12 Jahre Vormann und Modelleur in Schuh- und Schäfte-Fabriken, sucht Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter S. 45, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Rockschneider sucht Beschäftigung. 481 W. Chicago Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher junger Mann sucht Arbeit bei deutschen Leuten, einerlei welche Beschäftigung. Carl Przybylski, 60 Washington Str., Lafayette, Ind.

Gesucht: Blacksmith, junger Deutscher, kann auch Pferde beschlagen, sucht Beschäftigung. 43 Elston Av.

Gesucht: Ein Mann, noch nicht bekannt, sucht eine Stelle als Maschinen- oder Dampfheizer, Wächter oder irgend welche Stellung. Offerten: O. 39, Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann, Tinsmith, wünscht irgendwelche Beschäftigung. Adressire: O. 24, Abendpost. fjmo

Gesucht: Junger Mann, hat draußen zwei Jahre Bäcker gelernt, sucht Stelle um weiter zu lernen bei niedrigem Lohn. 363 W. Chicago Ave., Eingang Noble Str. frsmo

Gesucht: Ein gewandter, zuverlässiger Bartender sucht stetigen Platz. Adresse: O. 8, Abendpost. fi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause. 272 Armitage Road, unten.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau mittleren Alters, sucht Stelle als Haushälterin. Offerten O. 35, Abendpost.

Gesucht: Eine junge Frau mit 4jährigem Kind, wünscht Stellung. Hillebrand, 620 W. 19. Str.

Gesucht: Eine tüchtige Kleidermacherin wünscht Beschäftigung in diesem Fach. Offerten F. G. 19, Abendpost. fjmo

Familien-Wäsche wird im Haus gewaschen. 235 Sedgwick Str., unten.

Gesucht: Eine Frau mit 2 Kindern sucht Stelle als Haushälterin oder irgend andere Arbeit. 1088 W. 20. Str.

Gesucht: Familien- oder Männerwäsche wird in's Haus genommen und gut und billig besorgt. 40 Orchard Str., vorne, oben. fjmo

Gesucht: Wäsche in's Haus. Pochmann, 30 E. Chicago Ave. smdi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung. Adresse 1158 W. Lake Str.

Gesucht: Eine junge Frau, in allen Arbeiten bewandert, wünscht während des Tages irgend welche Beschäftigung. 241 Wells Str., Top Flat.

Gesucht: Wäsche: 30 Cents das Dutzend. 754 W. Chicago Ave. Mahler.

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Reinmachen. 531 N. Park Ave. Mrs. Benke.

Gesucht: Stelle als Krankenpflegerin und bei Todten wachen. 140 Sigel Str.

Gesucht: Eine Frau, 40 Jahre alt, sucht Platz als Haushälterin. 1121 N. Halsted Str., hinten, eine Treppe. samo

Gesucht: Eine junge Frau, welche Kinder-Erziehung versteht, gut nähen kann, sowie alle häuslichen Arbeiten versteht, sucht Stellung als Wirthschafterin oder bei Kindern. 67 Clybourn Ave., Basement.

Gesucht: Eine gute Köchin sucht Stellung in einem Restaurant oder zum Businesslunch-Kochen. Nachzufragen 115 Clybourn Ave., Apotheke.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 25 Jahre alt, das eine Haushaltung gut führen kann, sucht Stellung als Haushälterin. 603 St. Elmo Str.

Gesucht: Mädchen sucht Dienst bei kleiner Familie. 652 May Str. fsamo

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause. 141 Canalport Ave. frsa

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. 246 N. Franklin Str. fsa

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Garden City Dental Parlors, 56 Fifth Ave., Ecke Randolph Str. — Da bald das kalte Wetter eintritt, laßt Euch Eure fehlerhaften Zähne und Zahnwurzeln bei uns umsonst ausziehen; auch eine Goldfüllung frei; Gold-Gebisse jedes $3.00; Versuchs-Gebisse auf goldeingefaßten Platten, $8.00. Für schlechte Zähne, welche Catarrh und Ohren-Krankheiten verursachen, haben wir einen Arzt angestellt, der Euren Catarrh und die Ohren umsonst behandelt. Eine Dame anwesend. Alle Arbeit garantirt. Es wird deutsch gesprochen. Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags, 10 Vorm. bis 4 Uhr Nachm. Schneidet dies aus. 16jp1alj

Dr. Hathaway & Co., leitende Specialisten in Männer-, Frauen-, geheimen, Haut-, Blut- und nervösen Krankheiten. Consultation frei. Medicinen geliefert. 70 Dearborn Str. Stunden: 9 Morg. bis 9 Ab. Sonntags 10—4 Uhr. Deutsch gesprochen. Leset unsere große Anzeige in nächster Ausgabe der Abdp. 25jldd1j

Medizinisches Institut für Frauen. Unter Leitung von lang etablirten erfahrenen Aerzten und Aerztinnen. Spezialität: Gebärmutterleiden, Tumors, Unregelmäßigkeiten behandelt mit sicherem Erfolg ohne Operation. 742 Milwaukee Ave. 21jpbw

Frau J. Zabel, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath in allen Frauenkrankheiten. 277 Sedgwick Str. 16jp2mt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 88jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 8sp1m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jabw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, einige Bettstellen, Nähmaschine und sonstige Gegenstände. Nachzufragen 188 Center Str. frsa

Zu verkaufen: Sehr gut erhaltene Haushaltungsmöbel, billig. 83 Best Ave. fsa

Zu verkaufen: Eine Hauseinrichtung. 132 E. Erie Str. Sonntag zwischen 8—12 Uhr.

Zu verkaufen: Wegen Abreise verkaufe ich meine ganze Hauseinrichtung äußerst billig. J. Rehe, 71 Perry Ave.

Zu verkaufen: Bargain, 5 möblirtes Zimmer-Flat, muß verkaufen, billige Miethe. 24 Mohawk Str., 1. Flat.

Bargain: Schönes Andrews Foldingbett $10, feiner Gold Coin Heizofen, wunderschöne Parlor-Einrichtung, Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str. smdi

Zu verkaufen: Möbel, billig. 81 W. Kinzie Str.

Zu verkaufen: Eine Kommode, Tisch, Bett, Uhr, Ofen, Stühle und verschiedenes Andere. 19 E. Huron Str.

Zu verkaufen: Ein Kochofen. 25 Vedder Str.

Zu kaufen gesucht: Ein in gutem Zustand befindlicher, gebrauchter Kochofen. Nachzufragen 1097 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: Guter Saloon-Ofen und Pooltisch. Offerten: F. G. 197 Abendpost.

Zu verkaufen: Haushaltsgeräthe zu Eurem Preis. 112 Orchard Str., 3. Flat.

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und erinnert Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Dfo,bw

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer. 62 Racine Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer $1.50 per Woche. 107 Wells Str., im Store.

Zu vermiethen: Freundliches Bettzimmer an anständigen Mann. 12 Fremont Str., oben.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Frontzimmer in Privatfamilie. 755 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Board. 703 N. Lincoln Str.

Verlangt: Boarders, $4 per Woche. 708 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Freundlich möblirte Zimmer mit heißem und kaltem Wasser und Luftheizung, verbunden mit Restaurant. 708 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Hübsches warmes Zimmer, Gas- und Badbenutzung. 43 Rush Str.

Zu vermiethen: Ein Butchershop mit Fixtures nebst Wohnung. 682 N. Paulina Str. samo

Zu vermiethen: Front- und Bettzimmer nebst Closet, an Herren oder Damen, billig. 235 Sedgwick Str., unten.

Verlangt: Boarders, zu $3.75, mit Wäsche. 372 W. 14. Str.

Zu vermiethen: Ein Front-Bettzimmer. 347 North Ave., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Zwei Schlafstellen. 183 Mohawk Str., Hinterhaus.

Zu vermiethen: Schönes Schlafzimmer bei ruhigen Leuten. Adressire B., care of News Depot, 282 North Ave. jmo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, 75c und aufwärts. 64 Blue Island Ave. —mi

Verlangt: Zwei anständige Herren, mit oder ohne Board, in Privatfamilie. 309 W. Taylor Str.

Zu vermiethen: Vier Zimmer in trockenem Basement, Front, 135 24. Place.

Verlangt: Ein oder zwei Boarders bei kinderloser Familie. 30 Johnson Ave., oben, Lake View.

Zu vermiethen: Front-Schlafzimmer mit Benützung des Parlors und Gas, $2 die Woche mit Kaffee. 353 Sedgwick Str., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer für einen oder zwei Herren, billig. 451 Wells Str., Top Flat. smdi

Zu vermiethen: 8 Zimmer, $20; 4 Zimmer, $12. 1418 Indiana Ave.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer. 321 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Heizbares Frontzimmer, auf Wunsch Board. 128 Vedder Str., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Zwei anständige Herren erhalten gute Schlafstelle. 42 Gardner Str., hinten.

Verlangt: Boarders. Gutes Heim. 263 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Kochofen. 339 Sedgwick Str. sdi

Zu vermiethen: An ein oder zwei junge Leute, ein möblirtes Zimmer mit Kost. 306 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Freundliches Frontzimmer, $1.50 wöchentlich. 37 Sigel Str., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Ein großes, freundliches Zimmer, an einen oder zwei Herren, billig. 60 Burling Str. mo

Zu vermiethen: Billiges Zimmer, passend für eine weibliche Person. 371 Larrabee Str., Front Basement.

Zu vermiethen: 3—4 Zimmer an ruhige Leute ohne Kinder. 73 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Freundlich einfach möblirtes Frontzimmer, sauber, für einen oder zwei Herren, mit oder ohne Kost, privat. 48 Bissell Str., Ecke Clay.

Zu vermiethen: Store mit Wohnung für $12, kein Schuhstore oder Repairshop auf eine Meile. 5525 Ashland Ave.

Zu vermiethen: Ein Zimmer, hinter Eckstore, passend für Office oder Schuhmacher. 429 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Freundliches 6 Zimmer-Flat, neueste Verbesserungen, neues Brickhaus. 152 Dayton Str.

Verlangt: Boarders in Privatfamilie. 227 Rush Str. fjmo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, $1.00 wöchentlich. 135 Milwaukee Ave. 6oc1w

Zu vermiethen: Drei möblirte Zimmer, einzeln oder zusammen. 825 Milwaukee Ave. fsa

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 81 Cleveland Ave. fsa

Zu vermiethen: Neu möblirte Frontzimmer für einen oder zwei Herren. 343 Wells Str. frsa

Zu vermiethen: Basement für Werkstelle. $6 monatlich. 259 Rush Str. fsa

Vier Boarders und Roomers werden in guter deutscher Familie gesucht. 913 Clybourn Ave., oben. —mo

Verlangt: Zwei Boarders. 364 Larrabee Str. fsa

Verlangt: Boarders. 146 Clybourn Ae. dfsa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, mit oder ohne Kost. 644 Blue Island Ave. 5oc,1w

Zu vermiethen: Große und kleine Wohnung. 837 W. Division Str. 4oc1w

Zu vermiethen: Fein möblirte Zimmer für eine und zwei Personen, auf Wunsch mit Beköstigung, in deutscher Familie. 474 Larrabee Str., 3. Flur. 3oc1w

Verlangt: Boarders. 130 E. Ohio Str. 3oc1w

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein warm möblirtes Zimmer von einem Herrn bei anständiger Familie. Adresse T. 43, Abendpost.

Gesucht: 4 Zimmer, Stall und Basement, Nordseite. Andreas Nelhaf, 136 Mohawk Str.

Zu miethen gesucht: Sofort ein Zimmer auf der Südseite. Adresse: Jos. Lenker, 405 State Str.

Zu miethen gesucht: Ein kleiner Laden, passend für Schuhmacher, mit 3—4 Zimmer, West- oder Nordseite, Westseite vorgezogen. Adresse: K. 12, Abendpost.

Gesucht: Board für ein Kind von zwei Monaten. Offerten, mit Preisangabe: O. 26, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann sucht ein heizbares Zimmer, wo keine anderen Roomers sind. N. 26, Abendpost. fsa

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgend welche Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9ap1j

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19jp6m

Gesucht: Wer verschafft einem verheiratheten Mann, guter Schreiner, irgend eine passende Arbeit gegen gute Belohnung? Offerten T. 41, Abendpost.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich nach dem 6. October 1893 keine Schulden bezahle für meine Frau Elisabeth Stricker. George F. Stricker, Addison und Tyson Ave. smd

Mrs. Mary Mueller ist von 231 Clybourn Ave. nach 50 Osgood Str., Ecke Maud Ave., umgezogen.

Herr Robert Blume, Bäcker aus Sachsen, wird ersucht, seine Adresse unverzüglich an die „Abendpost“ gelangen zu lassen, oder persönlich vorzusprechen. bw

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. 12jp1m

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19jebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht: Ein guter Geschäftsmann, mit $200 Baar, für ein neues gutzahlendes Geschäft. Sprecht or 1696 E. Ravenswood Park, Ravenswood, Ill. dfrsa

Verlangt: Partner in einem Officegeschäft mit $150. Linke, 567 Wells Str.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Anmeldungen zum englischen Klassenunterricht werden jetzt entgegengenommen, 20 Stunden $6. 2716 Wabash Ave., oben. samodo

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Stunden lehrt Herren und Damen nach leicht faßlicher Methode der erfahrene Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str. dibosa

Englischer Unterricht (auch Damen) nicht in vollgepackten, sondern Kleinklassen, gründlich, schnell, billig; auch Buchhalten, Rechnen u. s. w. Tags und Abends. Prof. Georg Jenssen, Prinzipal, academisch gebildeter Lehrer der Sprachen und Handelswissenschaften. Deutsch-amerik. Handelsschule, 844 Milwaukee Av., Ecke Division Str. Beginnt jetzt. 12jpbw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Deutsche Morgenzeitungs-Route, 929 Clybourn Ave., hinten, oben.

Muß verkaufen: Eck-Grocerystore, für nur $375, theilweise an Zeit, vorzüglich gelegen, mit großem Waarenlager und Einrichtung, keine Concurrenz, dicht bevölkerte Nachbarschaft. Miethe, mit 6 schönen Zimmern, nur $25. Beste Gelegenheit jemals dagewesen für richtigen Mann. Käufer, zögert nicht lange! — Ecke 36. Str. und Lowe Ave. (Nehmt Wallace Str.-Car.) Offen Sonntag Vormittag und Montag bis 12 Uhr Morgens.

Grocers, aufgepaßt!! An Zahlungsstatt gezwungen anzunehmen: Erster Classe Grocery-Store in vorzüglichem Zustande. Der einzige Store in der Nachbarschaft nahe Fleischmarkt, daher ein Grocery-Geschäft dringend nothwendig. Miethe mit hübschen Zimmern $25.50. Mein Preis ist nur $525, theilweise an Zeit, oder kommt und macht Offerte. Bin gezwungen loszuschlagen. Ecke Wood und Melrose St., Groß Park. (Nehmt Lincoln Ave.-Cable). Offen Sonntag Vormittag und Montag bis 12 Uhr Morgens.

$250, theilweise an Zeit wenn verlangt, kaufen vorzüglich gelegenen Schul-, Grocery-, Delicatessen-, Candy-, Cigarren-, Tabak- und Laundry-Office-Store. Keine Concurrenz, gegenüber Schule und Kirche, altetablirtes Geschäft; Miethe mit vier schönen Zimmern, $20. Ueberzeugt Euch von dieser vortrefflichen Gelegenheit. 812 W. 37. Str., nahe Wallace. Vorzusprechen Sonntag bis 12 Uhr, Montag bis 12 Uhr Vormittags.

Zu verkaufen: Eine gut eingerichtete Bäckerei. Nachzufragen 368 W. 12. Str. smdi

Zu verkaufen: Gutgehendes Grocery- und Milch-Geschäft, Umstände halber billig. 488 W. 14. Str. smo

Zu verkaufen: Milchroute von 5 Kannen. Nachzufragen 391 N. Ashland Ave. smo

Zu verkaufen: Nachweislich rentabler Saloon mit flottem Umsatz, guter Verkaufsgrund, überzeugt Euch. Näheres 1095 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Umständehalber muß ich meinen in ausgezeichneter Lage sich befindlichen Thee-, Kaffee-, Butter- und Delicatessen-Store für jeden annehmbaren Preis verkaufen. Goeling, 357 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Grocery und Saloon, eine der besten Ecken der Nordwestseite, gute Gelegenheit, alt etablirtes Geschäft. Adressire K. 1, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Delicatessen-, Candy-, Cigarren-Store nebst Laundry und Bäckerei, in der Nähe einer großen öffentlichen Schule, ein guter Platz um das Leben zu machen für den rechten Mann oder Frau, billige Miethe, elegante Wohnung, kommt und macht Euren eigenen Preis. 1210 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: $190 kaufen einen $350 Delicatessen-, Cigarren-, Candy-, Laundry-, Notion- und Schul-Store, kommt sofort für diese seltene Gelegenheit, bin gezwungen zum sofortigen Verkauf, Miethe mit Wohnung $14. Grove Court und Orchard Str., zwischen Garfield und Webster Ave. Offen Sonntag Morgen.

Zu verkaufen: Gezwungen zum schleunigsten Verkauf, mein feiner Delicatessen-, Cigarren-, Candy-, Notion- und Schul-Store, nahe großer Schule, und keine Concurrenz auf vier Blocks, großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, Miethe mit Wohnung $15, alles nur $250, billig für $500, auch an Abzahlung wenn gewünscht, kommt sofort für diese seltene Gelegenheit. 1141 Oakley Ave., einige Blocks östlich von Milwaukee Ave. Nachzufragen Sonntag Morgen und Montag.

Zu verkaufen: Ein Mehl- und Futtergeschäft, zwei Zug- sowie andere Pferde. Muß verkaufen. 705 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gutgehendes Delicatessen- und Cigarren-Geschäft mit Laundry, billig. 34 Clybourn Av.

Zu verkaufen: Ein gut gehender Delicatessen-Store, bester Platz für einen Bäcker. Nachzufragen 347 Fullerton Ave. Nachzufragen Sonntag.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butcher-Shop, billig. Inhaber hat zwei Geschäfte. Näheres 901 Belmont Ave.

Zu miethen oder zu kaufen gesucht: Butchershop, oder Store, passend für Butcher-Geschäft. Adresse, mit Preisangabe: 629 Fletcher Str., nahe N. Paulina Str. fi

Zu verkaufen: Gute Barbierstube, mit vielen Kunden, in guter Gegend. 163 E. Adams Str. dfsa

Zu verkaufen: Ein Cigarrenstore, billig, wegen Krankheit. 822 S. Halsted Str. dfrsa

Zu kaufen gesucht: Ein guter Grocerystore in deutscher Nachbarschaft, guter Platz, Preis $600—$800, keine Agenten. Offerten N. 7, Abendpost. dfsa

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein gutgehender Tabak-, Candy- und Cigarren-Store. 822 S. Halsted Str. dfsa

Zu verkaufen: $375, unter dem halben Preis, Bäckerei, Confectionery-, Cigarren- und Tabak-Store. 1812 S. Clark Str. dibofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei-Restaurant, Westseite, wegen Krankheit zu halbem Preis. Adresse K. 30, Abendpost. 3oc1w

Zu verkaufen: 32-Zimmer Boardinghaus. Nachzufragen 70 LaSalle Ave. 3oc1w

Zu verkaufen: Ein 8 Jahre im Betrieb stehender Saloon, kleiner guter Platz, billig, wegen Zurückziehung vom Geschäft. 1478 Milwaukee Ave. —sa

Zu verkaufen: Ein Bargain, Delicatessen-, Cigarren- und Confectionery-Store an der Nordseite, $250. Zu erfragen 147 E. Fullerton Ave. 3oc1w

Zu verkaufen: Gutgehender Meat Market, wegen Krankheit. 28. Str. und Wallace Str. 2oc1w

Zu verkaufen: Im Geschäftsviertel der Stadt, einer der besten Saloons mit lebhaftem Verkehr, tauschen denselben event. gegen 1. Klasse Grundbesitz. O'Donnell & Duer Bavarian Brewing Co., Ecke 40. und Wallace Str. 12jpbw

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, mehrere gute Eck-Saloons. Würden dieselben auch gegen Lotten oder andere gute Sicherheit austauschen. Zu erfragen bei O'Donnell & Duer, Bavarian Brewing Co., 40. und Wallace Str. 28agbw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zum halben Preis, gutes Pferd, Top-Buggy, zweisitziges Top Surry und Top Cart. 898 N. Halsted Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Schönes starkes Peny, Buggy und Geschirr, $45, auch einzeln. Nordwest-Ecke 53. Str. und Hart Ave., 2 Blocks westlich von Western Ave.

Zu verkaufen: Ein gesundes starkes Arbeitspferd, habe keinen Gebrauch dafür. 461 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Billig, Pferd und Wagen. 92 Powell Ave.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, sehr billig. 221 Rumsey Str., nahe Milwaukee Ave. und Division St.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, billig. Keine Arbeit. 527 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, gutes Buggy, billig. 116 Fullerton Ave., nahe Clybourn Ave.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig, keine Arbeit. 979 Milwaukee Ave. momifr

Zu verkaufen: Ein Pferd. 367 Clybourn Ave. mifr

Zu verkaufen: Ein Pferd, Doppel-Geschirr und Wagen in gutem Zustand. 4842 Bishop Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, ein beinahe neuer Top-Deliverywagen, gutes Pferd und Geschirr. 190 Center Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, meine sehr schöne schieferfarbige deutsche Dogge. 458 Southport Ave.

Zu verkaufen: Französische Seiden-Pudel, Vollblut-Puppies. 13 University Place, Basement.

Zu verkaufen: Feiner Bernhardiner und Pug, billig. 796 Cortland Str., nahe Ballou.

Zu verkaufen: Yorkshire Terrier Puppies, $2.00 das Stück. Auch Ulmer Hund. 796 Cortland Str., nahe Ballou.

Zu verkaufen: Schön singende Kanarienvögel, edle Hohlroller, billig. 29 Burling Str., nahe North Ave.

Saison-Eröffnung! Große Auswahl der so beliebten Harzer Kanarienvögel, Sänger, sprechende Papageien, Rothvögel sowie alle Sorten Tauben, Käfige, importirten Samen; alles zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 11sp,1m,mmj

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, Grocery-Einrichtung, als Bins, Shelfings, Counters, Scales, Showcases etc. 190 Center Str., erste Flat.

Zu verkaufen: Eine Hobelbank, billig. 37½ Emerson Ave., nahe Indiana Str.

Zu verkaufen: Mit Verkauf unserer Toilet Soap kann Jeder leicht Geld verdienen. Seifenfabrik, Cleveland Ave., Eingang Blackhawk Str.

Gelegenheit: Feiner Pooltisch $75, Cash Register, Saloon-Ofen, feine Saloon-Fixtures, muß verkaufen. 108 W. Adams Str. smdi

Zu verkaufen: Ein guter Block, Wiegenmesser und Wurstmaschine, billig. 658 Wells Str.

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Nähmaschine und goldene Herrenuhr. 295 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Vollständig neue Butcher-Railings, mit eisernen Bügeln. 391 W. Chicago Ave. dosa

Zu verkaufen: Billig, eine Laterna Magica, mit Bildern. Adresse: O. 27, Abendpost. fsa

Zu verkaufen: Neues Expreß-Geschirr. Kein Gebrauch dafür. 216 W. Division Str. fsa

Zu verkaufen: Ein feines neues $150-Pneumatic-Safety-Bicycle, $45. 178 Fremont Str. fsa

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 22jp1m

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22alj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 E. Halsted Str., Ecke Canal St. B. Gentzbenier. 15j1

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wünscht Ihr einen Bargain!

Lotten $150. Lotten $150.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fidelity Mortgage Loan Co.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Heirathsgesuche.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Nordwestseite.

Südseite.

Südwestseite.

Lake View.

Mia.

Roman aus dem Italienischen des Memini.

(Fortsetzung.)

„Nun wurde ich sofort ruhig, und nachdem ich den Herrn, die Mutter Gottes und die Heiligen viel und eifrig befragt hatte, kam es mir wirklich vor, als ob sie „ja“ sagten, und daß es gut wäre, wenn ich einwilligte. Auch mein Beichtvater war der gleichen Meinung, und als die drei Tage vorbei waren, sagte ich der Oberin, ich sei einverstanden. Die Herzogin kam sogleich, nannte mich ihre liebe Tochter und überhäufte mich mit prachtvollen Geschenken, welche das Entzücken meiner Gefährtinnen ausmachen. Auch mein Verlobter kam zu wiederholten Malen wieder, und ich begreife jetzt nicht mehr, wie es in der heiligen Schrift stehen kann, die Frau müsse ihren Mann lieben. Gewiß eine schöne Pflicht, eine schöne Aufgabe!.....

„Aufrichtig gesprochen denke ich, ich muß wirklich dumm scheinen, weil ich niemals den Muth zum Sprechen finden kann und ganz zufrieden bin, wenn ich ruhig hinter dem Gitter stehe und ihn reden höre mit seiner Stimme, die so sanft, o nein, noch viel besser klingt, als diejenige seiner Mutter, und ihn sehe, wie er jenseits des Gitters seine weiße Stirn und seinen goldschimmernden blonden Bart an die Stäbe lehnt. Ich habe bemerkt, daß er blaue Augen hat. Auch hat er schneeweiße Hände, die mit einem blitzenden Ring geschmückt sind. Und was für Sachen er mir sagt.... Zum Beispiel, stellen Sie sich vor, daß er so viel von mir habe sprechen hören und daß er mir schon gut gewesen sei, bevor er mich gekannt habe. Da sieht man deutlich, daß eine Fügung Gottes uns zusammengeführt hat. Er sagt, er werde alles thun, um mich glücklich zu machen, er werde meine leisesten Wünsche erfüllen; auch ist mir zuliebe ausgemacht worden, daß wir sofort nach der Hochzeit nach Astianello verreisen werden. Ach, denken Sie, mein liebes Astianello, das ich zehn Jahre lang nicht mehr gesehen habe! Es wird mir gewiß recht weh thun, das Kloster, die guten Schwestern und meine Gespielinnen zu verlassen; aber so sehr es mich auch schmerzt, bin ich dennoch glücklich (das ist wohl recht schlimm von mir?) und es kommt mir, wie ich Ihnen bereits gesagt habe, vor, als sei ich in einer andern Welt. Meine Freundinnen bewundern mein Glück, die Schwestern sind äußerst zufrieden, wenn sie auch jeden Augenblick von den Leiden des Ehestandes sprechen; aber ich glaube, sie reden so, weil sie das eben nicht gut verstehen. Mich dünkt, ich möchte um alles Gold der Welt keine Nonne werden, und der Herr sei überaus gütig gegen mich gewesen.

„Entschuldigen Sie diesen schrecklichen Brief. Denken Sie sich nur, wenn ich englisch geschrieben hätte, mit all den verwickelten should und would! Ich werde Ihnen wieder schreiben, um Ihnen anzuzeigen, wann die Hochzeit ist. Wer weiß, ob wir nicht in Astianello bleiben? Denken Sie! In Astianello im Frühling mit ihm.... ich wollte sagen mit meinem Gatten. Ein sonderbares Wort, nicht wahr? Vergessen Sie den Namen nicht: Giuliano.... Herzog Giulino Lantieri... Ich aber habe ihn bis jetzt immer Herr Herzog genannt, und er sagt Fräulein zu mir. Wie wird es wohl klingen, wenn er Milla sagt!.....

„Gestern habe ich viel geweint; ich dachte an meine gute Mutter, die ich nie gekannt, und an meinen Vater, den ich so früh verloren habe. O, wie werden sie sich freuen im Himmel!.....

„Schon wieder kommen mir die Thränen in die Augen. Entschuldigen Sie diesen Brief; weiß Gott, wie viele Fehler darin sein werden. Schreiben Sie mir recht bald. Ich verbleibe Ihre glückselige Schülerin

Turin, im Kloster der...

Milla d'Astianello.

P. S. Vergessen Sie den Namen nicht.... Giuliano.“

3. Capitel.

Nach Astianello kam die überraschende Nachricht in einem langen Briefe, welchen der Vormund an den Gutsverwalter schrieb. Die Hochzeit sollte an dem und dem Tage in Turin gefeiert werden, und sechs Stunden nachher würden die Neuvermählten bei der Eisenbahnstation *** anlangen, wo die herrschaftlichen Kutschen bereit sein sollten, sie nach der Villa abzuholen. Zudem wurde befohlen, die Wege mit frischem Kies zu überführen, das blaue Gemach, das Schlafzimmer, welches auf die Terrasse ging, zu lüften und für das junge Paar herzurichten und die Mahlzeit für zwei Personen um sieben Uhr bereit zu halten.

Diese unerwartete Anzeige, dieser Wind, der sich so plötzlich in der Atmosphäre erhoben hatte und einen neuen Herrn herwehte, erregte großes Aufsehen. Wer war er? Wie sah der Bräutigam des Fräuleins aus?.... Das privilegirte Westen, welchem ein derartiges Glück zu Theil geworden?

Die Berichte kamen nur spärlich und vereinzelt; etwas allerdings vernahm man von diesem verwünschten Bräutigam. Er war ein Herzog.... also ebenfalls ein Hochadliger und hatte bis jetzt ein lustiges Leben geführt... und nun nicht mehr viel Geld. Es hieß auch, er sei sehr schön, und das Fräulein habe sich im Kloster in ihn verliebt.... eine schlaue Mutter habe die Sache einzufädeln gewußt. Ihre Wohnung sei nicht bereit, und deshalb kämen sie nach Astianello.

Die Neugierde, unter den guten Leuten war groß und auch die Ungewißheit. Wie würde es mit dem neuen Herrn gehen? Wer würde befehlen, er oder sie? Und das Gestüt? Verstand er wohl etwas davon? Würde er es wohl in gutem Stande halten?.... Auf den Triften wurde von nichts Anderem gesprochen.

Und je näher der Tag der Ankunft heranrückte, desto mehr hielt eine heimliche Furcht vor dem unbekannten Gatten des Fräuleins das dienende Personal auf dem Landgute in Aufregung und in einem freundlicheren und weniger egoistischen Verkehr.

Endlich brach der große Tag an. Ein lauer, heller Tag, einer der letzten des April, ein wahrer Hochzeitstag.

Der Gutsverwalter gab genaue Befehle: um vier Uhr Nachmittags auf die Station den Landauer mit vier Pferden und einen Jäger zu Pferde, als Begleiter des Wagens, gerade Drollino, welcher der geschickteste und stattlichste Reiter auf dem ganzen Gute war.

Und in der That war Drollino im Zeitraum dieser acht Jahre sehr schön geworden. Er war rasch gewachsen und war kühn und gewandt wie ein Diskuswerfer des Alterthums. Seine Gemüthsart hatte keine großen Veränderungen erlitten; er hatte sich eine große Selbstständigkeit des Charakters bewahrt, war weder lustig noch gesellig und verkehrte mit seinen Kameraden gerade so viel, als die gemeinsame Arbeit es erforderte. Er war mitten unter den Pferden, im Stall und auf den Triften und zog beständig im weiten Gebiet der Einfriedigung umher. Das Fluchen hatte er sich fast ganz abgewöhnt, aber stets ein einsilbiges Wesen beibehalten. Er war nun beinahe zwanzig Jahre alt und hätte in den Herzen der Dorfschönen große Verheerungen anrichten können, wenn ihm etwas daran gelegen wäre; aber er war so wenig freundlich gegen sie und beschäftigte sich so wenig mit ihnen, daß die auf keine Weise ermuthigten Sympathien bald erloschen. Im Ganzen genommen flößte er mehr Scheu als Sympathie ein. Aber auf dem Gute hielt man große Stücke auf Drollino.

Jeden Unterricht verschmähend, hatte er allein mit einem eisernen Willen die schwierigsten Fertigkeiten seines Standes gelernt. Er war der erste Bändiger, auf den das Haus Astianello, ach! nicht mehr Astianello.... Lantieri! stolz sein durfte. Er hatte seine ganz eigene Methode, um die widerspenstigen Thiere zu bezwingen, eine Methode, die er keinen andern lehrte; ein Stierhüter, so hieß es, halb Hexenmeister, halb Zigeuner und nebenbei Schmuggler, hatte ihn darin unterrichtet. Möglich, daß nicht alles mit rechten Dingen zuging. Man vermuthete ein Geheimniß, eine Art Zauber. Um nicht belästigt zu werden, ließ er das Geschwätz auf dem Gute ruhig fortbestehen, vielleicht wußte er selbst nicht, wie es kam, daß er die unfolgsamsten Pferde wie mit magnetischer Kraft derart beherrschen konnte. Er wollte! Das war alles.

Er war immer ernst; aber man konnte ihm weder Melancholie noch üble Laune fortwerfen. Besser als bei den Kameraden, besser als bei den ländlichen Schönheiten auf dem Gute schien es ihm in der großartigen Einsamkeit der weiten Ebene zu gefallen, wo Mia seine fast unzertrennliche Gefährtin war!

Mia war eine Prachtsstute geworden, berühmt durch ihre außergewöhnliche Schönheit der Formen und ihre vorzüglichen Naturanlagen.

Wenn Drollino ohne Sattel auf Mias Rücken über die Weiden ritt, hielten die Pferdeknechte und die Bereiter in ihren Beschäftigungen inne und standen still, um die prächtige Gruppe zu betrachten. Mias Name war über die Grenzen des Gutes hinausgedrungen, und es waren Drollino schon ansehnliche Kaufsangebote gemacht worden; aber der junge Mann hatte mit einem so barschen, kurzen Nein geantwortet, daß jetzt Niemand mehr Unterhandlungen anzuknüpfen versuchte. Mia war Drollinos Stolz, Drollinos Leidenschaft. Er hatte nie Jemand erlaubt, sie zu reiten oder zu lenken, und erwies ihr unermüdlich die größte und zärtlichste Sorgfalt.

Manchmal pflegte er ihr etwas in's Ohr zu flüstern, als ob sie ihn anhören, ihn verstehen könnte. Er brachte sie zum Gehorsam, ohne sie je zu schlagen, er hatte sie an eine außerordentliche Empfindlichkeit des Mundes gewöhnt. Der Traum seiner Kindheit war erfüllt; dieses Pferd war sein, immer sein, wirklich sein..... Nein! Nicht immer.

Es gab einen Fall, einen einzigen Fall, in welchem Drollinos Stimme jede Zaubermacht über Mia verlor. In diesem Falle widersetzte sich Mia. Nichts konnte diesen Widerstand bezwingen, weder Härte noch Güte, weder heftige Züchtigung noch grausame Hiebe mit der Gerte. Mia fürchtete sich vor dem Knall einer Feuerwaffe.

Eine unsinnige, rasende Furcht kam über sie und versetzte sie in eine tolle, wuthähnliche Aufregung. Sowie sie den Knall hörte, jagte sie in gestrecktem Galopp mit weit offenen Nüstern und einem durchdringenden, schmerzlichen Wiehern davon. Und um nicht aus dem Sattel oder dem leichten Wagen geworfen zu werden, an welchen Drollino seine Stute zuweilen anzuspannen pflegte, bedurfte es Drollinos eiserner Kniekehlen und Fäuste. Er hatte das Möglichste gethan, um das arme Thier von dieser nervösen Reizbarkeit des Gehörs zu heilen, aber er hatte nichts erreicht, und in jenen Momenten wurde Mia auch für ihn ein gefährliches Pferd.

Auf dem Gute kannte man diesen einzigen Fehler Mias; aber Niemand wagte, mit Drollino davon zu sprechen, seitdem ein unvorsichtiger Stallknecht, der ihm höhnend diese Feigheit der Stute vorgehalten hatte, von ihm mit einem wahren Hagel von Faustschlägen heimgeschickt worden war.

(Fortsetzung folgt.)

* Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

(Special-Correspondenz der „Abendpost".)

New-Yorker Plaudereien.

Der Coroner in tausend Aengsten. — Eine heitere Posse. — Das Publicum betrachtet ihn als überflüssig. — Aber Tammany-Hall nicht! — Das Duell auf einaktige Operetten. — Hammerstein und Kerker Duellanten. — Vom Brod-Fond des edlen Pulitzer.

New York, 5. Oct. 1893.

Zu den komischesten Dingen, die es für uns New Yorker geben kann, gehören die gelegentlichen politischen Possen mit Gesang und Tanz, bei welchen wir die Zuschauer spielen.

Augenblicklich erbauen wir uns wiederum an so einer Posse, die sich um den armen Coroner dreht. Ganz urplötzlich nämlich haben einige Schlauköpfe ausgefunden, daß der Coroner doch eigentlich völlig überflüssig ist und daher ein für allemal abgeschafft werden sollte. Es ist denn auch von Amtswegen eine hochernste Untersuchung eingeleitet worden, welche das überraschende Resultat zum Vorschein gebracht hat, daß der Coroner niemal[s] seine Schuldigkeit gethan hat und a[us] diesem Grunde gehen könne. [Seit] Jahren gehört der Coroner bei uns [zu] den heiteren Figuren auf dem lokalen politischen Theater, den kein vernünftiger Mensch jemals ernst genommen hat. Jedermann weiß zur Genüge, daß das Amt nie etwas Anderes gewesen ist als eine gutbezahlte Sinecure für die Getreuen Tammany Halls. Und die vielbeneideten Inhaber dieses Amtes haben daraus auch nie ein Geheimnißt gemacht. Den Herrn Coroner konnte man, wenn er im Falle irgend eines nicht natürlichen Todesfalles gebraucht wurde, irgendwo finden, nur nicht in seinem Amtslokal oder daheim. Wenn er nicht spazieren ging und sich sonstwie amüsirte, trieb er sich in allen möglichen Vereinen herum und lag im Schweiße seines Angesichts dem Händeschütteln und Stimmenfang für sein nächstes Aemtchen ob. Dem ehemaligen Coroner jetzigen Registrar Ferdinand Levy war es gelungen, die Beschäftigung in eine ganz bestimmte Methode zu bringen und auf diese Weise eine Art Berühmtheit zu erlangen. Besonders i[n] der Kunst, sich über die uralten Witze halbwegs einflußreicher Persönlichkeiten todtzulachen, hatte er es zu einer wahren Virtuosität gebracht.

Und dann die famosen Inquests. Noch jetzt treten mir die Lachthränen in die Augen, wenn ich an die Inquests denke, mit ihrem fast durchschnittlichen Befunde: Der Mann ist gestorben, weil er sein Leben verlor. Ungefähr auf dasselbe kam es heraus. Einige dieser Inquests hätte man einfach in ein Witzblatt aufnehmen können und die grauenhafte Oede und Fadheit derselben hätte eine angenehme Unterbrechung erfahren.

Daß man mit den Funktionen eines Arztes oder eines Richters einen dummen, unwissenden Berufs-Politikanten betraute, war ja an und für sich schon so köstlich komisch, daß man sich die Seiten halten und förmlich auf die Genüsse lauern konnte, die man erwarten durfte. Und dieses erheiternde Pracht-Exemplar eines städtischen Beamten von Tammanys Gnaden wollen sie uns jetzt nehmen, weil er Nichts taugt. Aber so leicht, wie es die entrüsteten Reformwütheriche sich einbilden, wird die Sache nicht gehen. Das Amt ist vom Standpunkte Tammany Halls aus ein so wichtiges, daß es mit der Abschaffung desselben nicht so schnell gehen dürfte. Erst sollen die Reformwütheriche gefälligst Tammany Hall selbst abschaffen. Dann macht sich alles Uebrige von selbst.

Abgesehen von der Coroners-Posse, lacht New York zur Zeit über eine einaktige Operette, die noch Niemand gesehen oder gehört hat. Das klingt etwas parador, entspricht aber durchaus den Thatsachen.

Die ganze Geschichte ist eine Wette. Der bekannte Operetten-Dirigent Gustav Kerker vom „Casino" und der vielgenannte Manager Hammerstein, dessen Hauptvergnügen das Erbauen von Theatern ist, waren kürzlich zusammen und sprachen vom Componiren. Hammerstein erklärte, er wette $100, daß er in 48 Stunden eine ganze einaktige Operette, Text und Vocal-Partitur, schreiben könne. Er hatte nicht im Entferntesten daran gedacht, daß Jemand seine Wette annehmen würde. Dies geschah jedoch und zwar war es Gustav Kerker selber, der ihn beim Wort nahm. Er wettete $100 dagegen, daß Hammerstein es nicht fertig brächte. Hammerstein wurde darauf von den Zeugen der Wette in einem Zimmer des Gilsey-House eingesperrt, nachdem man ihn zuvor mit einem Piano versehen hatte. Vor das Zimmer wurde ein Special-Wächter gesetzt, um zu verhindern, daß der Eingesperrte irgendwie mit der Außenwelt Verbindungen anknüpfte. Alsdann machte sich der letztere an's Werk. Er componirte und librettirte drauf los, daß die Schwarte knackte. Seiten seiner Feinde geschah Alles um ihm die Arbeit nach Möglichkeit zu erschweren. So mietheten sie einen Leierkastenmann und stellten ihn grade unter das Fenster Hammersteins auf mit der Weisung, die edelsten Perlen der modernen Musikliteratur zu spielen, wie z. B. „After the Ball was over", „Daddy won't buy me a bow-wow", „And the cat came back" u.s.w. Um das Scheusal los zu werden, warf Hammerstein ihm Geld hinunter. Der Orgeldreher faßte das jedoch als ein in baarer Münze ausgedrücktes Entzücken Hammersteins über die Melodien auf, und spielte weiter.

Noch toller wurd es, als die Nacht hereinbrach. Um seine Wette zu gewinnen mußte der Dichter-Componist die Nacht durcharbeiten. Das war jedoch nicht leicht, denn kaum verstummte das Straßengeräusch, so begann Jemand über ihm auf einem entsetzlich verstimmten Piano herumzuhacken. Mit „Picking on the old Ham-bone" fing es an. Dann folgten: „Push dem clouds away", „Mollie and I and the Baby" u.s.w. Doch auch diesen Mitverschworenen brachte er zum Schweigen. Sonntag um halb nach Drei mußte er fertig sein. Aber es war erst ein viertel nach drei Uhr, als von innen an die Thür zu Hammersteins Zimmer geklopft wurde und gleich darauf er selber triumphirend auf der Schwelle erschien um seinen draußen harrenden Freunden zu verkünden, daß er fertig sei.

Aber zugleich hat sich Hammerstein an seinen Feinden bitter gerächt. Der Held seiner Operette ist nämlich: „August Querker, composer and organgrinder to Her Majesty the Queen".

Bei dem Sinn des Amerikaners für derartigen Blödsinn kann man sich denken, mit welchem Gaudium die Leute hier die Geschichte genießen. Es gibt übrigens Verschiedene, die da behaupten, daß das Ganze eine abgekartete Sache wäre, zu weiter Nichts berechnet, als Hammerstein und Kerker ein ebenso billige als originelle Reklame zu verschaffen. Wenn die Beiden das thatsächlich beabsichtigten, so haben sie ihren Zweck großartig erreicht, denn die Zeitungen brachten täglich Spalten über das sonderbare Duell auf einaktige Operetten.

Ein aus bekannten Theaterleuten bestehendes Preisrichter-Comite wurde mit der Prüfung der Operette betraut und hat nun soeben seine Entscheidung abgegeben. Dieselbe ist zu Ungunsten Hammersteins ausgefallen in so fern als entschieden wurde, daß er zwar das Kunststück fertig gebracht habe in 48 Stunden eine einaktige Operette zu schreiben, daß dieselbe jedoch keinerlei Werth besitze — und nicht aufführbar sei. Damit ist der ganze Ulk vorläufig beendet und Hammersteins Sieg ist ein Pyrrhus-Sieg. Gustav Kerker alias Querker, der Hofleierkasten-Dreher, hat seine $100 schmunzelnd eingesteckt.

Das Libretto scheint äußerst gewandt zu sein, nach den Proben zu schließen, die davon veröffentlicht wurden. Eins der Lieder hat z. B. folgenden Wortlaut:

It might have been
That roses bloom as lilacs
And tulips turn to hyacinths;
It might have been
That lilacs wedded lilies,
The sky might have another tint;
It might have been
That oceans were but rivers
And the river but a tiny stream;
It might have been
That insects cease to quiver
And sunlight break its golden beam.
But where so e'er we go or where we linger,
True heart may stay and cease to beat;
The change of name, it makes no singer —
The rose by other name would smell as sweet.

Wer Hammerstein kennt, weiß sehr wohl, daß er so Etwas in seinem Leben nicht fertig bringt und der Verdacht hinsichtlich der Abgekartetheit der Sache erscheint nur zu berechtigt.

Aber das macht ja schließlich Nichts!

Den dritten Heiterkeits-Erfolg der letzten Zeit hat die „World" errungen und zwar mit ihrer Wohlthätigkeit. Vor Kurzem hatten sie einen sogannten Brod-Fonds in's Leben gerufen, d. h. sie schnorrten allenthalben Brod zur Vertheilung an die angeblich Hungerleidenden in New York. An der Spitze dieses Fonds marschirte das Blatt des edlen Pulitzer selber mit einer Spende von 10,000 Broden. An Geld war im Anfang gesammelt worden $3500 für 70,000 Brode und zwar das Stück zu 5 Cents. Nachträglich ist aber herausgekommen, daß diese 70,000 Brode nicht mit fünf Cts. das Stück bezahlt wurden, sondern mit $3.75 für je 100 Brode, was nur $2625 Kosten verursacht. Auf diese Weise hat der edle Pulitzer $875 gemacht. Mit $375 bestritt er die oben erwähnten stolz an der Spitze des Fonds marschirenden 10,000 Brode und es verblieben noch immer rund $500. Was daraus geworden ist, weiß kein Mensch, außer Herrn Pulitzer. Man sieht — Wohlthun trägt wahrhaftig Zinsen!

H. Urban.

Kurpfuscher in Kentucky.

Das vor einigen Tagen in Kraft getretene Gesetz, welches alle Aerzte anhält, sich registriren zu lassen und denen, welche dieses versäumen, oder welchen die staatliche Gesundheitsbehörde die Registrirung verweigert, das Recht zur Prakticiren abspricht, sollte mit rigoroser Schärfe durchgeführt werden. Es ist angenommen worden, um Mißbräuche abzustellen, welche einem gesitteten Gemeinwesen geradezu zur Unehre gereichen. Dr. McCormick, der Sekretär der genannten Behörde, machte in dem Bericht, den er neulich verlas, Eröffnungen, über die Einem die Haare zu Berge stehen könnten. Nahezu ein Drittel aller unserer sogenannten Aerzte prakticirt, ohne ein Recht dazu zu haben. Ein bedeutender Procentsatz dieser Kurpfuscher, die Jahr aus, Jahr ein ganz unabehbares Unheil anrichten, rekrutirt sich aus Tölpeln, die noch nicht einmal lesen und schreiben können. Ist dies nicht einfach haarsträubend? Ferner wird unser Staat von Zeit zu Zeit von wandelnden medicinischen Colleges heimgesucht; das sind Schwindelanstalten, welche den ersten besten Bauernjungen, der $10 dafür bezahlt, man schreibe, in zwei Wochen zum Doctor machen. Endlich gibt es in Kentucky eine Menge Aerzte, welche ihre Diplome von auswärts bezogen haben und welche, obwohl sie sich „Dr. med." nennen und flott darauf los practiciren, bei einer Section die Lunge mit dem Magen verwechseln würden. Solche und noch schlimmere Dingen führt Dr. McCormack an, der doch, da er selbst Arzt ist, sicherlich nicht den Wunsch hegen kann, seine Profession durch leichtsinnige Behauptungen dem Gespötte des Publicums preiszugeben. Solche Zustände würden im allerdunkelsten Afrika allenfalls zu entschuldigen sein. In einem amerikanischen Staate aber dürfen sie nicht geduldet werden. Der Kurpfuscher, welcher, ohne auch nur die Grundelemente der ärztlichen Wissenschaft zu verstehen, Patienten behandelt, ist ein gefährlicherer Feind der menschlichen Gesellschaft, als der blutbesudelte Mörder. Es würde eine grausige Statistik geben, wenn man auszurechnen vermöchte, wie viele unschuldige Menschen diese Industrieritter schon in die Grube gebracht haben. Das Gesetz, welches diesen Herrschaften so wenig zusagt, mag noch Manches zu wünschen übrig lassen. Es bezeichnet aber den ersten Schritt in der rechten Richtung und darum sollte es strikt durchgeführt werden. Es ist hohe Zeit, daß dem Dr. Eisenbarth in Kentucky sein Handwerk gründlich verleidet werde. (Louisville Anzeiger.)

Milans Versöhnung mit der Familie Karageorgiewitsch.

Aus Belgrad wird berichtet: Die von der radicalen Regierung so stolz verkündete Aussöhnung König Alexanders mit der Prätendentenfamilie Karageorgiewitsch ist abermals in weite Ferne gerückt. Bekanntlich hatte Herr Dokitsch nach dem Staatsstreiche vom 1. April dem Könige erklärt, er werde mit Hilfe einiger „Freunde" des Prinzen Karageorgiewitsch aus der radicalen Partei die Aussöhnung mit Leichtigkeit bewerkstelligen. Infolge dessen sah sich der junge König veranlaßt, in einem Schreiben an den Fürsten Nicolaus von Montenegro seine Bereitwilligkeit zur Versöhnung anzudeuten und die Vermittlung des Fürsten in dieser Angelegenheit anzurufen. Fürst Nicolaus antwortete hierauf, niemand wäre glücklicher als er, wenn ein so unbequemer Streitpunkt aus der serbischen Politik verbannt werden und die dynastische Frage aus Serbien beseitigt werden könnte. Prinz Peter Karageorgiewitsch hatte denn auch thatsächlich vor etwa zwei Monaten einem Redakteur des Belgrader „Widelo" erklärt, er hege für den jungen König lebhafte Sympathie und er werde ihm keine Unannehmlichkeiten bereiten. Prinz Peter sowohl als auch Fürst Nicolaus haben später diese Angaben vor mehreren Männern aus Serbien vollinhaltlich bestätigt. König Alexander glaubte sich nun berechtigt, darin den ersten Schritt auf dem Wege der Versöhnung zu sehen und beeilte sich, jenem in feierlichster Weise entgegenzukommen. Auf seiner Reise ins Innere brachte er zunächst in Waljewo auf einen nahen Verwandten der Familie Karageorgiewitsch, einen Oheim des Fürsten Peter, den Dichter Ljubomir Nenadowitsch, einen schwungvollen Trinkspruch aus heftete ihm den Orden, den er selbst trug, auf die Brust. Hierauf begab sich der König nach Togola, dem Stammsitze der Karageorgiewitsch, suchte das Grab des alten Kara Georg auf, legte einen Kranz darauf nieder und feierte in ihm den Mann, „dem Serbien seine Befreiung vom Türkenjoche verdanke". In Belgrad glaubte man infolge dessen bereits, der Friede zwischen dem Könige und dem Prätendenten sei endgiltig besiegelt; kaum war jedoch in den serbischen Zeitungen der erste Bericht über die Vorgänge in Togola erschienen, so sandte Prinz Peter ein Schreiben an mehrere Blätter, worin er seine vor zwei Monaten im „Widelo" erschienene Erklärung ableugnete und erklärte, er habe niemals auf seine politischen Rechte Verzicht geleistet. Hier wirkte diese Erklärung nach allem, was vorgegangen, wie ein kalter Wasserstrahl und König Alexander dürfte zu der Ueberzeugung gelangen, daß er von seinen heutigen Rathgebern abermals in ein Abenteuer hineingeschickt worden ist, das zu bereuen er allen Grund hat. Das schroffe Auftreten des Prinzen Peter selbst führt man hier zunächst auf das Eingreifen des Popen Milan Djuritsch, seines hervorragendsten Agenten in Serbien, zurück, und dann auf die Thatsache, daß der Bruder des Prinzen Peter, Prinz Arsen, der, namentlich seitdem er die Prinzessin Demidow-San Donato geheirathet hat, immer mehr als der eigentliche Prätendent auftritt, dem Prinzen Peter nach der erwähnten Aeußerung im „Widelo" erklärt hat, wenn Prinz Peter verzichte, so würden er und seine Kinder die Ansprüche wieder aufnehmen.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Ernte-Excursion.

Die nächste und letzte Herbst-Excursion wird am 10. October über die Great Rock Island Eisenbahn stattfinden nach allen Punkten in Kansas, Nebraska, Colorado, Indian Territory und Texas. Geht mit dieser Excursion und seht die Besiedelung des neuen Landes, oder wählt Euren Platz in Kansas, Colorado oder Texas aus, wo Ihr ein Stück Land zu einer Heimstätte kaufen wollt. Billiger Fahrpreis für die Rundreise über die Great Rock Island Eisenbahn.

Fragt den Ticket-Agenten wegen Einzelheiten. John Sebastian, Gen'l Passagier-Agent. sep28,30.oc2,4,6,7